

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

92 (20.4.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.40, im Verlag abgeholt 2.10 DM

Badischer Landemann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpt. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25 auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Freitag, den 20. April 1951

Nr. 92

Exilrussen wollen in Europa-Armee Baugelder für Heimatvertriebene Bauern

München (UP). Vierhundert ehemalige sowjetische Soldaten haben in einem gemeinsamen Schreiben den Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte, General Eisenhower, gebeten, sie als besondere russische Brigade in die Europaarmee aufzunehmen. Valerian Petrowitsch, der als sowjetischer Verbindungs-offizier in der britischen Zone tätig war und später die Freiheit wählte, sagte zu diesem Angebot: „Von den rund vierhundert ehemaligen Angehörigen der Roten Armee, die jetzt in Bayern leben, ist jeder bereit, sein Letztes zu geben.“

Der bayerische Landtag beschloß, die Regierung zu ersuchen, von den Staatsmitteln für den sozialen Wohnungsbau grundsätzlich zehn Prozent für Kleinsiedlungen bereitzustellen, die der Unterbringung heimatsvertriebener Bauern, nachgeborener Bauernsöhne und von Landarbeitern dienen sollen.

Stikker besucht München

Der holländische Außenminister und Präsident der Organisation für europäische Zusammenarbeit (OEEC), Dr. Dirk Stikker, wird am Freitag nachmittag in einem Sonderflugzeug auf dem Flugplatz München-Riem ein treffen, um an der Einweihung des Europa-Zuges auf dem Münchener Hauptbahnhof teilzunehmen. Auch Hochkommissar McCloy und Vizekanzler Blücher werden aus diesem Anlaß erwartet, der bayerische Wirtschaftsminister Dr. Seidel wird das Hauptgastrecht halten.

MacArthur fordert „drastische Revision“

Einsatz der Nationalchinesen und Bomben auf die Mandschurei - Große Rechtefertigungsrede

Washington (UP). General MacArthur erklärte in seiner mit Spannung erwarteten Rede vor beiden Häusern des amerikanischen Kongresses, die USA müßten die Politik des „Defaitismus“ aufgeben und die chinesischen Kommunisten in der Mandschurei angreifen. Auf andere Weise sei der Sieg im Fernen Osten nicht zu erringen.

Der amerikanische Generalstab habe seine Absichten über die Kriegführung in Korea erklärt, die zu seiner Abberufung führten. Er gehe auch heute noch um keines Haars Breite von seiner Überzeugung ab. Seiner Ansicht nach müßten die USA im Fernen Osten folgenden strategischen Plan verfolgen:

1. Verteidigung Formosas, da bei dessen Auslieferung an die chinesischen Kommunisten die ganze amerikanische Verteidigungslinie auf den Asien vorgelagerten Inseln wertlos werde.

2. „Drastische Revision“ der Strategie in Korea, „Neutralisierung“ der Mandschurei (d. h. Bombenangriffe auf die chinesischen Nachschubwege nördlich des Yalu).

3. Verhängung der Blockade über die Küste Chinas.

4. Erlaubnis für die nationalchinesische Regierung, mit ihren Truppen das chinesische Festland anzugreifen, und Unterstützung

Tschiangkai-scheis durch Waffen und Schiffsraum.

5. Beseitigung der Bestimmungen, die die amerikanische Luftaufklärung über den chinesischen Küstengebiet und der Mandschurei beschränken.

MacArthur betonte, daß durch das Eingreifen der chinesischen Kommunisten in Korea ein „neuer Krieg“ entstanden sei, der auf diplomatischem Gebiet neue Entscheidungen erfordere. Diese Entscheidungen seien aber nicht getroffen worden. Wegen seiner Vorschläge für die Weiterführung des Krieges habe man ihn, vor allem in „Laienkreisen im Ausland“, heftig kritisiert, obwohl seine Ansichten auch vom amerikanischen Generalstab gebilligt wurden.

Die Sicherheit Amerikas sei nur gewährleistet, wenn es den Raum zwischen Asien und Amerika, den Pazifik, beherrsche. Dies wiederum sei nur möglich, wenn sich die Inselkette vor dem asiatischen Festland, von den Aleuten über Formosa und die Philippinen bis zu den Marianen, in den Händen der USA oder ihrer Verbündeten befände. Würde ein einziger Abschnitt aus dieser Verteidigungslinie herausgebrochen, sei sie als ganzes wertlos. Daher habe er sich stets dagegen gewehrt, daß Formosa den chinesischen Kommunisten ausgeliefert wird.

Während General MacArthur vor dem Kongreß sprach, hatten Präsident Truman und Außenminister Acheson im Weißen Haus eine Besprechung unter vier Augen.

Acheson warnt

Außenminister Acheson sprach sich vor dem amerikanischen nationalen Presseklub der Frauen gegen die Vorschläge General Douglas MacArthurs, die auf eine Ausdehnung des Krieges in Korea hinauslaufen, aus. Eine solche Ausdehnung bedeute eine schwere Gefahr für den Weltfrieden. Es wäre ein „schwerer Irrtum“, wenn die USA ihre Politik in Asien von ihren Aufgaben in Europa trennen wollten, weil der Kommunismus ein „Weltproblem“ darstelle.

Acheson wendete sich im Verlauf seiner Rede sowohl gegen die Ansicht, daß der Krieg unvermeidlich sei als auch gegen den Gedanken, daß die einzige Stärke der westlichen Welt in den USA liege. Mit einer offensichtlichen Anspielung auf die Gedankengänge des früheren Präsidenten Herbert Hoover sagte der Außenminister, diese Leute seien davon überzeugt, daß die USA sich überall zurückziehen und eine Rundumverteidigung aus ihren Luft- und Seestreitkräften bilden sollten. Diese Ansicht sei abzulehnen.

Andererseits warnte er nochmals die Sowjets mit der Bemerkung, es müsse eindeutig festgestellt werden, daß der „Kreml“ und seine Agenten in Peking verantwortlich sein werden, falls sich der Kampf in Asien ausdehnt und es zum Ausbruch eines dritten Weltkrieges kommen sollte. Acheson betonte, daß die USA sich weder dem kommunistischen Druck in Korea beugen wollen, noch auch andererseits die Ausbreitung des Konflikts in Asien zulassen werden.

In einer Ansprache vor der „Organisation der Töchter der Revolution“ forderte der republikanische Senator Robert Taft, die USA sollten die Nationalchinesen das chinesische Festland angreifen lassen und gleichzeitig militärische Ziele in der Mandschurei bombardieren.

„Grille“ wird verschrottet

Adolf Hitlers Aviso „Grille“, der einen Wert von vier Millionen Dollar besitzt, soll verschrottet werden. Das Schiff war nach Ende des Krieges in britische Hände als Kriegsbeute übergegangen. Später wurde die „Grille“ an Herrn George Arida, einen libanesischen Staatsangehörigen, verkauft. Von Arida kaufte eine amerikanische Schrottfirma die Jacht jetzt für „einige 100 000 Dollar“, wie ein Vertreter der „American Smelting Company of Wilmington“ bekanntgab.

Adenauer wieder in Bonn

„Ich glaube das deutsche Volk kann glücklich sein“

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Donnerstagabend im Flugzeug aus Paris auf dem Kölner Flugplatz Wahn ein. Er sagte bei seiner Ankunft: „Ich bin sehr glücklich und ich glaube, das deutsche Volk kann auch glücklich sein.“

Der Bundeskanzler wird am Freitag in Bonn eine Pressekonferenz abhalten und eine Erklärung zum Schumanplan und zu den Pariser Besprechungen abgeben.

Vor seinem Abschied von Paris sagte der Bundeskanzler, der Bundestag werde den Schuman-Plan-Vertrag ratifizieren. Wäre er dieser Tatsache nicht sicher gewesen, wäre er nie nach Paris gekommen. Adenauer gab gleichzeitig seiner Zuversicht Ausdruck, daß der Vertrag später auch zu einem Übereinkommen zwischen Westdeutschland und Frankreich bezüglich der Saarfrage führen werde. Es sei außerdem zu hoffen, daß auf Grund des Vertrages eines Tages eine gemeinsame Militärschule für die Ausbildung

französischer und deutscher Offiziere eingerichtet werde.

Beratung der Preise

Unter Vorsitz von Vizekanzler Blücher trat das sogenannte „Wirtschaftskabinett“ zur Beratung der im neuen Wirtschaftsprogramm vorgesehenen Preisvereinbarung auf dem Agrarwektor zusammen. Entscheidungen über die geplanten Preiserhöhungen bei Milch und Fetten sind jedoch nach Mitteilung des Vizekanzlers noch nicht getroffen worden. Die vorliegenden Vorschläge sehen eine Erhöhung des Milchpreises zwischen zwei und sechs Pfennigen pro Liter je nach Fettgehalt vor. Außerdem wurde eine entsprechende Erhöhung des Butterpreises vorgeschlagen.

Alle Gebäude im Bonner Regierungsviertel hatten am Donnerstag Halbmaat geflaggt, um damit die Teilnahme der deutschen Bundesrepublik an Ableben des portugiesischen Staatspräsidenten Carno auszuweisen.

Mitbestimmung tritt in Kraft

Der Bundesrat nahm das Gesetz über die Mitbestimmung im Bergbau und der eisen- und stahlerzeugenden Industrie an. Dem Inkrafttreten des Gesetzes stehen nunmehr keine Hindernisse mehr im Wege.

Den Gesetzentwurf über die Regelung der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts für Angehörige des öffentlichen Dienstes überwiegt das Plenum des Bundesrates dem Vermittlungsausschuß, der einige Streitfragen „in kürzester Zeit“ klären soll.

Der Bundesrat beschloß ferner, den Bundesernährungsminister noch einmal auf die Kürzlichkeit von ihm gefaßte Entscheidung über die Brotversorgung aufmerksam zu machen und die Bundesregierung aufzufordern, die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung zu treffen. Der Bundesrat hatte bereits am 18. März eine Entschließung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, unverzüglich unter Beibehaltung der Subventionierung eine Vorlage über die gesetzliche Regelung der Preise für Getreide, Mehl und Backwaren einzubringen.

Senator Vandenberg gestorben

Das Ende einer überparteilichen Außenpolitik? Grand Rapids/Michigan (UP). In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag starb nach langer Krankheit der republikanische Senator Arthur H. Vandenberg im Alter von 67 Jahren. Im Oktober 1949 mußte er sich einer schweren Operation unterziehen, bei der der linke Lungenflügel entfernt wurde. Von dieser Operation hat er sich niemals richtig erholt.

Die Nachricht vom Tode Senator Arthur Vandeborgs kommt in einem Augenblick, in dem die parteipolitischen Auseinandersetzungen wegen der Amtsenthebung General MacArthurs und über die Fernostpolitik der USA einem Höhepunkt entgegengehen. Diese Auseinandersetzung bringt die Gefahr eines weiteren Schrittes vom Wege der überparteilichen Außenpolitik Washingtons mit sich, um die sich gerade Senator Vandenberg in einem so großen Maße verdient gemacht hat. Nicht zuletzt war es sein Verdienst, daß der Kongreß den Beitritt in die Weltorganisation der UN, den Verteidigungspakt der westlichen Hemisphäre sowie das Waffenhilfsprogramm mit großer Mehrheit gutgeheißen hat.

Vandenberg, der vor Pearl Harbor Isolationist war, änderte seine Meinung radikal nachdem die USA durch Japan in den zweiten Weltkrieg verwickelt worden waren. Er wurde schließlich der führende Advokat der kollektiven Sicherheit im Interesse des Schutzes der USA. Durch seine lange Krankheit war es ihm bereits seit mehr als einem Jahr nicht mehr möglich, seine Arbeit im Senat fortzuführen. Diese Abwesenheit machte es ihm auch unmöglich, die Spaltung der Republikanischen Partei in außenpolitischen Fragen zu verhindern.

Während seiner „Regierungszeit“ war er eigentlich unbestrittener Führer der Republikaner in außenpolitischen Fragen, während sich sein Parteifreund Robert Taft von außenpolitischen Dingen zurückhielt. Vandenberg hatte seinerseits Tafts Aktivität in innenpolitischen Angelegenheiten niemals behindert. Das Abtreten Vandeborgs aus der politischen Arena wird jetzt von Taft dazu benutzt, die Führung seiner Partei auch in außenpolitischen Fragen an sich zu reißen. Es ist fraglich, ob daher jetzt die demokratische Regierung überhaupt noch die Möglichkeit haben wird, mit den Republikanern zu einer Einigung in Fragen der Außenpolitik zu gelangen.

„Größtes Einwanderungsland für Juden“

Weitere Ausschüsse aus der SED

Berlin (UP). „Wenn die politischen Verhältnisse sich geklärt haben, dann wird Deutschland das größte Einwanderungsland für Juden auf der ganzen Welt werden...“ Diese überraschende Feststellung traf Siegmund Weltlinger, der jüdische Beirat für kirchliche Fragen des Berliner Senats, in einem Interview mit der United Press. Weltlinger, gleichzeitig jüdischer Vorstand der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, auf dessen Initiative hin eine Arbeitsgemeinschaft von 32 Religionsgesellschaften gegründet wurde, betonte in diesem Zusammenhang, daß nach seinen Beobachtungen die deutsche Jugend keinen Antisemitismus kenne.

Nach einem Bericht der Landesparteikontrollkommission Sachsen-Anhalt wurden bei einer Überprüfung in den letzten Tagen zahlreiche maßgebende SED-Funktionäre wegen „Fragebogenfälschung“ aus der Partei ausgeschlossen, meldet das Informationsbüro West. Zahlreiche SED-Funktionäre im kommunalen Dienst wurden von ihrem Arbeitsplatz weg verhaftet.

Ein neuer Fall von Sippenhaft wird von der „Vereinigung der Opfer des Stalinismus“ aus Berlin gemeldet. Für den aus dem sowjetischen Sektor Berlins nach den Westsektoren geflohenen Albert Siebert wurden danach am 9. April von Volkspolizeibeamten seine Ehefrau Margarete und sein 20-jähriger Neffe mit dem Hinweis verhaftet, daß Ehefrau und Neffe als „Geiseln“ betrachtet werden. Man versprach ihre Freilassung, sobald sich Siebert freiwillig der Volkspolizei stelle.

Um die Neugliederung Südwestdeutschlands

Zweite Lesung im Bundestag - Südweststaat bei Mehrheit in drei Stimmbezirken Volksabstimmung bis spätestens September

Bonn (UP). Der Bundestag hat am Donnerstag den Gesetzentwurf zur Neugliederung des südwestdeutschen Raumes in zweiter Lesung entsprechend den Vorschlägen des Ausschusses für innergebietsliche Neuordnung angenommen.

Mit den Stimmen der SPD, der FDP, eines Teiles der CDU, einige Abgeordnete der DP und der DRP wurde gegen den größeren Teil der CDU/CSU, der BP, der DP, des Zentrums, der WAV und der KPD beschlossen, für die Volksabstimmung in den Ländern Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden vier Abstimmungsbezirke einzurichten.

Der Südweststaat soll gebildet werden, wenn sich mindestens in drei der vier Abstimmungsbezirke eine Mehrheit für die Vereinigung der drei Länder ergibt. Ist eine solche Mehrheit nicht zu erlangen, so sollen die alten Länder Württemberg und Baden wiederhergestellt werden. Die Volksabstimmung soll bis zum 18. September 1951 stattfinden.

Ein Antrag von Abgeordneten der CDU, des Zentrums und einiger Vertreter der DP, nur zwei Stimmbezirke — einen für das alte Land Baden und einen für das alte Land Württemberg — festzulegen, wurde von der Mehrheit des Hauses abgewiesen.

Angelpunkt der Bundestagsdebatte war die Festlegung der Stimmbezirke. Die Regelung für vier Bezirke war von dem Ausschuss für innergebietsliche Neuordnung vorgeschlagen worden. Die Gegner des Südweststaates, geführt von dem südbadischen Staatspräsidenten Leo Wohleb, der ausrief: „Die Südbadener werden nicht kapitulieren“, bezeichneten den Entwurf als „präjudizierend“ und als eine „Majorisierung“ der Südbadener. Nach Ansicht der Gegner des Südweststaates soll dieser nur geschaffen werden, wenn in den von ihnen angeregten zwei Abstimmungsbezirken eine Mehrheit für die Neugliederung feststeht.

Auch der Präsident des Bundestages, Hermann Ehlers, der als Abgeordneter in die Debatte eingriff, trat dafür ein, die landsmannschaftlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Sowohl die Befürworter als auch die Gegner des Südweststaates führten alle Gesichtspunkte politischer, wirtschaftlicher, historischer und landsmannschaftlicher Art ins Feld. Die dritte Lesung des Gesetzentwurfes ist für die nächste Woche vorgesehen.

Sorge für Landarbeiter

Der Bundestag beschloß, die Bundesregierung zu ersuchen, sofort für die Sicherung des sozialen Wohnungsbau zu sorgen. Die Baustoffindustrie soll bevorzugt mit Kohlen und Rohstoffen beliefert werden. Deutsche und alliierte Bauvorhaben sollen aufeinander abgestimmt werden. Weiter empfahl der Bundestag der Regierung, den Landarbeitermangel zu beseitigen. Die Arbeitsämter sollen entsprechend den gesetzlichen Möglichkeiten freierwerbende Arbeitskräfte in landwirtschaftliche Arbeit bringen.

Das seit längerer Zeit vorgesehene Amt eines Generalsekretärs der CDU/CSU ist nunmehr dem Geschäftsführer und Organisator der westfälischen CDU, Josef Blank, einem Bruder des Sicherheitskommissars Theodor Blank, angeboten worden. Josef Blank soll in der Partei in erster Linie organisatorisch tätig sein und die einzelnen Landesgruppen zusammenfassen.

Pazifikpakt ohne England

London wurde nicht eingeladen - Peinliche Enthüllungen im Unterhaus

London (UP). Winston Churchill forderte im Unterhaus die USA auf, nach Möglichkeit den Eindruck zu vermeiden, als ob sie überall das Oberkommando an sich reißen wollten.

Churchill eröffnete im Unterhaus die Debatte über die Ernennung eines amerikanischen Admirals zum Chef der Seestreitkräfte der Atlantikpaktstaaten, die in Großbritannien - besonders von konservativer Seite - scharf kritisiert worden ist.

Churchill, der früher erster Lord der Admiralität war, betonte, daß Großbritannien von der Seekriegführung im Atlantik mehr verstehe als die USA. Außerdem sollte der Oberste Flottenkommandeur im Atlantik, welcher Nationalität er auch sei, seinen Sitz in London aufschlagen. Die geplante Ernennung eines amerikanischen Admirals zum Obersten Flottenkommandeur im Atlantik habe auf das ganze britische Volk als Schock gewirkt. Britische Marinefachleute seien zudem der Meinung, daß ein solcher Kommandeur so unfähig sei wie ein fünftes Rad am Wagen.

Vor Beginn der Admiralsdebatte hatte Außenminister Morrison zugegeben, daß Großbritannien gern Mitglied des vorgeschlagenen Pazifikpaktes werden wolle. Es sei jedoch klar zu erkennen, daß eine Aufnahme Großbritanniens nicht beabsichtigt sei.

Die von Präsident Truman herausgegebene Mitteilung über einen Pazifikpakt hat in London lebhaftes Interesse ausgelöst. Die Konservativen beschuldigten die Labourregierung, sie lasse die Politik im Pazifik ausschließlich von den USA und den Commonwealth-Ländern machen. Anthony Eden und Churchills Schwiegersohn Sandys richteten an Morrison die Frage, wie es habe geschehen können, daß

Großbritannien im amerikanischen Vorschlag nicht erwähnt worden sei.

Morrison konnte den Konservativen keine befriedigende Antwort geben und sagte lediglich: „Wir sind gewiß eine Pazifikmacht, und es wäre uns nicht unwillkommen gewesen, wenn man uns im Vorschlag für diesen Pakt mit aufgeführt hätte“. In den bisherigen Beratungen habe man sich jedoch nicht einigen können, und jetzt sei klar zu erkennen, daß Großbritannien nicht Mitglied des Paktes sein werde.

Winston Churchill forderte am Schluß der Unterhausitzung: das Gehalt des Verteidigungsministers Shinwell um 100 Pfund Sterling im Jahr zu kürzen, weil er in der Admirals-Affäre die Interessen Großbritanniens schlecht vertreten habe. Der Antrag Churchills wurde vom Haus mit 291 gegen 280 Stimmen abgelehnt.

Keine Klage gegen Schotten

Sir Hartley Shawcross, der britische Generalstaatsanwalt, gab bekannt, er habe beschlossen, von einer Anklageerhebung gegen die Personen, die den schottischen Krönungsstein aus der Westminsterabtei gestohlen haben, Abstand zu nehmen. Shawcross fügte vor dem Unterhaus hinzu, er glaube nicht, daß ein Verfahren gegen die Diebe des Steines im Interesse der Öffentlichkeit läge.

Ein Ausschuß der Kirche von Schottland machte den Vorschlag, daß der Krönungsstein dem Gewahrsam der schottischen Kirche übergeben werde mit der Auflage, daß er in die Westminsterabtei in London verbracht werden soll, wenn er dort zu der Krönungszeremonie eines britischen Monarchen benötigt wird.

Automobil ausstellung eröffnet

Mit einer Ansprache des Bundespräsidenten Frankfurter (UP). Die erste große internationale Automobilausstellung in Deutschland nach dem Kriege wurde am Donnerstag vormittag in Frankfurt durch ihren Schirmherren, Bundespräsident Heuss, feierlich eröffnet.

Der Eröffnungsfest in der Frankfurter Kongresshalle auf dem Ausstellungsgelände wählten über tausend in- und ausländische Ehrengäste, darunter Vertreter des gesamten Diplomatischen Korps, der Hochkommissionen sowie Mitglieder der Bundes- und Länderregierungen bei.

Der Bundespräsident warnte in seiner Ansprache davor, die Gefahr des technischen Fortschritts außer acht zu lassen. Auch bei dieser technischen Begegnung der Nationen in Frankfurt dürfe niemand das Wissen verlassen, daß jeder Fortschritt und Wert relativ bleibe, wenn er nicht in Sinn und Zweck unter der Kontrolle einer sittlichen Verantwortung stehe. Andererseits könne das deutsche Volk mit großer Genugtuung auf seinen technischen Wiederaufbau in den letzten Jahren zurückblicken. Diese Entwicklung sei vor allem durch eine außerordentliche moralische Leistung der Facharbeiterschaft und aller Arbeitskräfte möglich geworden.

Der erste Vorsitzende des Verbandes der deutschen Automobilindustrie, Max Thönnissen, unterstrich in seiner Begrüßung den Willen der deutschen Automobilindustrie, mit der Autoindustrie der Welt eng zusammenzuarbeiten und zum Aufbau einer wirtschaftlichen Einheit aller freien Völker beizutragen. Der Frankfurter Oberbürgermeister Kolb wünschte der Ausstellung einen wirtschaftlichen Erfolg, der zur Schaffung neuer Bindungen zwischen den Völkern der freien Welt beitragen möge.

Westberlin protestiert gegen Karlsruhe

Berlin (UP). Der regierende Bürgermeister Westberlins und die drei Fraktionen des Abgeordnetenhauses protestierten gegen den Beschluß des Bundestages, als Sitz des Bundesverfassungsgerichts Karlsruhe und nicht Berlin zu wählen. Bürgermeister Reuter betonte, die Einstellung des Bundestages in dieser Frage sei den gesamtdeutschen Interessen in keiner Weise gerecht geworden. Der Einwand, der Wahl Berlins als Sitz des Gerichts stünden „staatsrechtliche“ oder „praktische Schwierigkeiten“ im Wege, hätte im Bundesrat nicht zum Ausdruck gebracht werden sollen. Reuter lehnte es entschieden ab, die zugesicherte Verlegung des Bundesverfassungsamtes für Privatversicherungen nach Berlin als „Abfindung“ zu betrachten und von weiteren Forderungen auf Behördenverlegungen abzusehen.

War Bleibtreu doch „Giftlieferant“?

Sensationsvolle Erklärung vor den US-Richtern Nürnberg (UP). Der österreichische Journalist Bleibtreu behauptete vor dem amerikanischen Bezirksgericht in Nürnberg, Hermann Göring im Nürnberger Justizpalast doch das Gift zum Selbstmord gegeben zu haben. Bleibtreu zog seine Erklärung vom 26. März zurück, worin er seine in einer Artikelserie aufgestellten Behauptungen widerrief. Göring die Giftampulle zugesteckt zu haben. Vor dem Gericht wollte er heute glaubhaft machen, er sei von amerikanischen Dienststellen „unter Druck gesetzt“ worden, seine Tagebuchaufzeichnungen als „frei erfunden“ zu bezeichnen. Andernfalls müßte er mit einer zweiwöchigen Untersuchungshaft rechnen.

Bleibtreu steht vor dem amerikanischen Gericht, weil er geheime Dokumente und einen Mikrofilm aus dem Besitz des internationalen Militärtribunals bei sich gehabt haben soll.

Wien Sitz des Weltgewerkschaftsbundes

34 Schmuggler wurden verhaftet

Wien (UP). Der kommunistische Weltgewerkschaftsbund teilte mit, daß er seinen Sitz in Wien aufgeschlagen habe. Die französische Regierung hat den Weltgewerkschaftsbund kürzlich aus Paris ausgewiesen. Die Sowjetbehörden haben dem Weltgewerkschaftsbund in Wien ein Gebäude zur Verfügung gestellt.

Die Wiener Polizei teilte mit, daß vierunddreißig Personen im Zusammenhang mit der Aufdeckung einer großen Schmuggleraffäre verhaftet wurden. Den Verhafteten wird vorgeworfen, Kaffee, Zigaretten und ähnliche Waren im Wert von 70 Millionen Dollar aus Holland nach Deutschland und Österreich geschmuggelt zu haben.

Keine Hoffnung mehr für das U-Boot

Die Suchaktion wird fortgesetzt

Portsmouth (UP). In einer Verlautbarung der britischen Admiralität heißt es, sie müßte mit tiefstem Bedauern mitteilen, daß keine Hoffnung mehr besteht, Überlebende aus dem U-Boot „Affray“ zu retten. Es wird versichert, daß die Bemühungen, die genaue Position des U-Bootes zu ermitteln, fortgesetzt werden. Es wurde auch alles unternommen, um die Ursache der Katastrophe festzustellen.

Britische Minenräumboote haben begonnen, die Route abzufahren, die das vermißte Boot bei seiner letzten Fahrt vor Portsmouth aus eingeschlagen haben dürfte. Die fünf durch Kabel miteinander verbundenen Boote - drei in einer Reihe und zwei hinter ihnen - ziehen große Netze hinter sich her, die bis auf den Meeresgrund hinabreichen.

Das Problem der arabischen Flüchtlinge

soll vom 4. bis 8. Mai in Beirut in Libanon auf einer Konferenz amerikanischer, europäischer und östlicher Kirchen und Missionsgesellschaften behandelt werden.

Zum neuen jordanischen Außenminister wurde durch königlichen Erlaß Anistas Bey Hanaania, zum Aufbau- und Landwirtschaftsminister Hashem Bey Jayyusi ernannt.

UN-Truppen besetzen Hwachon-Damm

Nehru warnt vor Isolierung Rotchinas

Tokio (UP). Der Hauptdamm des Hwachon-Stausees befindet sich seit Donnerstag fest in Händen der UN-Streitkräfte.

Nach erbitterten Abwehrkämpfen, die sich über zwei Wochen hinzogen, setzten sich die Verteidiger überraschend von ihren Stellungen längs des Damms ab, nachdem alle Versuche, durch Öffnen der Schleusen das Tal des Pughan-Flusses zu überfluten, mißlungen waren.

Der Rückzug der Kommunisten beschränkt sich nicht nur auf den Raum um den Stausee, sondern scheint sich auf das gesamte Verteidigungsdeck von Chorchon-Hwachon-Kumwha auszudehnen. Nach Aufklärungsberichten hatte es vor wenigen Tagen noch den Anschein, als wollten die Chinesen aus diesem Raum heraus ihre lang erwartete Gegenoffensive starten. Einige militärische Kreise vermuten, daß die Kommunisten möglicherweise die nachstehenden UN-Verbände in eine Falle zu locken versuchen oder zumindest durch Verlängerung der Nachschubwege den Vormarsch nördlich des 38. Breitengrades erschweren wollen.

Die ersten Einheiten der neugebildeten 28. britischen Brigade haben in Hongkong an Bord des amerikanischen Truppentransporters „Montrise“ die Reise nach Korea angetreten.

Generalleutnant Sir Horace Robertson, der Kommandeur der Commonwealth Streitkräfte in Japan, wies kategorisch die Behauptungen zurück, nach denen er die von General Mac Arthur befürwortete Politik einer Bombardierung der chinesischen Ausgangsbasen in der Mandchurie unterstützt haben soll.

In einem Interview warnte der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru vor einer Isolierung der kommunistischen China und betonte, daß dies sehr gefährlich wäre. Nehru verwies auf die Isolierung Rußlands nach der bolschewistischen Revolution und stellte fest, daß diese Isolation dazu geführt habe, aus

ner Sowjetunion einen erbitterten Gegner des Westens zu machen. Eine Wiederholung dieses Fehlers im Falle des kommunistischen China könnte noch gefährlicher sein, weil heute die Weltlage eine völlig andere sei als nach dem ersten Weltkrieg.

Das kommunistische China wird so lange alle Friedensouvertüren ignorieren, bis die UN ihre Entschliebung zurückgenommen haben, in der das kommunistische China als Aggressor in Korea gebrandmarkt wurde, erklärte unterrichtete Kreise in der indischen Hauptstadt Peking glaube nicht, daß die Entlassung MacArthurs eine Änderung in der Fernostpolitik der USA bedeute. Daher sei man in der rotchinesischen Hauptstadt Friedensangeboten gegenüber auch nicht zugänglicher geworden.

Der ehemalige Oberbefehlshaber der nationalchinesischen Marinestreitkräfte, Tschun Schao Kwang, wurde von den chinesischen Kommunisten hingerichtet. Kwang war vor ungefähr einem Jahr zu den Kommunisten übergegangen.

Stockholm ist durch Hochwasser bedroht, da die Hochfluten zahlreicher schwedischer Ströme den Wasserspiegel des Mälarsees stark gehoben haben.

Marshall Tito wurde wegen eines Gallensteinleidens operiert. Nach einem offiziellen Bericht hat Tito die Operation gut überstanden. Eine neue 3-m-Walze wurde zum „Hüttenwerk Hörde“ in Dortmund-Hörde wurde von dem stellvertretenden Chef der ECA-Sondermission für Deutschland in Betrieb genommen.

Für Prüfung des Flüchtlingsproblems hat die „Rockefeller Foundation“ dem Hochkommissar für das Flüchtlingswesen bei den UN, Dr. G. J. van Hauen Goedhart, einen Beitrag von 100 000 Dollar gewährt.

Leidenschaft

ROMAN VON MARIA FUCHS

Copyright bei Münchner Romanverlag, München-Pasing

8. Fortsetzung

Agnes hört aus seinen Anschuldigungen eine Bitterkeit. Und sie weiß nun, daß ihre Feierstunden verrauscht sind.

„Du kannst nichts dafür, Agnes“, sagt er. „Frauen lieben anders wie Männer. Ueberragend groß in ihrer Liebe ist keine. Die einen sind nur Sinne und Augenblick und die anderen wiederum nur Seele. Aber das, was der Mann sucht und braucht, findet man nicht.“

Schweigend legen sie das letzte Wegstück zurück. „Leb wohl, Agnes!“

„Auf Wiedersehen, Walter!“ Das Stadlermädchen blickt ihm nach, als müßte sie sein Bild eintrinken für eine lange, bange Zeit. Dann geht sie langsam ihrem Heim zu.

Frauen lieben anders? Kennen wohl nicht die Liebe? Warum tut dann das Herz so weh, so furchtbar weh?

Mutter Hohenegger sitzt in der Küche und stopft Strümpfe, als Walter heimkommt. Mit einem zufriedenen Mutterlächeln denkt sie daran, wie es ihn am hellen Nachmittag von der Arbeit weg ins Freie gelockt hat. Na ja, ist natürlich! Kommt ja doch früher oder später der Tag, an dem ihm das, was bisher sein gewesen, zu eng wird und er sich fortsetzt von daheim.

„Walter“, steckt sie nach einer unruhig veronnenen Viertelstunde den Kopf zur Türe hinein. „soll ich dir zum Essen richten?“

„Danke, Mutter, ich mag nichts.“

„Später dann?“

„Laß nur, ich geh am Abend zum Breinböll.“

„Gehst mit der Agnes?“ wagt sie scheu zu fragen.

„Nein!“ — Allein will er endlich sein!

Die Hoheneggerin wartet noch ein geraumes Weilchen auf ein ankündigendes Wort. Aber Walter sitzt stumm und steif, hat ein Buch vor sich aufgeschlagen, von dem die Mutter genau weiß, es interessiert ihn darin heute keine einzige Zeile. Lautlos geht sie. Was er nur hat? Vor dem Weggehen war er noch kindhaft übermütig, hat sich ein Lied von den Lippen gepliffen und war lange vor dem Spiegel gestanden. „Schau ich gut genug aus?“

„Wüßt nicht, was fehlen sollte“, hatte sie stolz gesagt. „Aber pack nur nicht das Glück gar so jäh an. Es läßt einen dann gerne im Stich.“

„Mich nicht!“ hatte er siegestolz entgegnet.

„An meinem Mädchen geh ich nicht irr.“

Sollte er doch irgegangen sein? Es ist ein Kreuz, wenn sie, verliebt, so nährlich rasch zugreifen. Recht geschieht ihm! Es ist ihr aber mit dem Selbstdiskurs nicht ernst. Im Gegenteil: Plötzlich schlägt ihr die Stimmung gegen Agnes um. Hätte es auch nicht gerade not, so die Spröde zu spielen. Der Walter ist doch eine herrliche Partie, da er als einziger Sohn einmal das Geschäft des Vaters übernimmt. Reißn würden sich die Mädchen um ihn. Und schließlich viel Ehr steckt einer mit ihrer Familie nicht auf. Dafür kann sie ja nichts, aber denken soll sie wenigstens daran. Soll froh sein, wenn einer wie der Walter käm und sie aus der Lasterhöhle herausreißen tät, in der sie nichts anderes ist als ein schlecht bezahlter Dienstbote.

Der Selbstdiskurs ist sehr angenehm. Es redet keines etwas dagegen und das Herz wird dabei dennoch freier. Aber eines ist auch wahr, erfahren tut man dabei nicht viel.

„Mit der Agnes muß es was gegeben haben“, klagt sie am Feierabend ihrem Mann. „Unser Walter ist vor einer halben Stunde fortgegangen, ohne zu sagen, wohin.“

„Ach, das ist nicht wichtig“, lacht er. „Glücklich der Mensch, der keine andere Sorg kennt, als in verliebter Narretei den Kopf zu verberben.“ Seelenvergnügt stopft sich der Alte sein Pfeiff und denkt sich seinen Teil. Er hat oft bemerkt, daß die Steine, die Walter behaut, nicht härter sind, als des Sohnes Kopf. Wenn er sich also schon daran verrennt, wird er durchhalten.

Die Meisterleut reden noch ein wenig hin und her. Um den es geht, der macht einen einsamen Spaziergang durch die Nacht.

Agnes ist allein wie er, und ist doch in Gedanken bei ihm. Sie wird es immer sein, denn er füllt ihre Welt aus, von der sie gesagt hat, daß sie die seine liebes und die andere nicht lassen kann.

Zwei Menschenschicksale, wie wandernde Sterne, gehen denselben Weg, träumen den gleichen Traum, haben dieselbe Liebe im Herzen. Und doch sind sie getrennt.

In den meisten Gaststuben verlöschen die Lichter. Beim Oberaushwirts sitzt im Herrenstübchen eine frohsinnige Gesellschaft. Paul Stadler wirft ein paar blanke Münzen auf den Tisch: „Da, Fanni, wir bezahlen die Ueberzeit!“

Gläser klirren aneinander, heiseres Lachen durchschneidet die rauchschwadige Luft. „Brav, Stadler! Sollst leben!“

Konferenz von 15 Minuten

Die Stellvertreter wußten nichts Neues - Pétains Zustand verschlechtert sich

Paris (UP). Die Außenminister-Stellvertreter der vier Großmächte haben am Donnerstag ihre 33. Sitzung in Paris schon nach fünfzehn Minuten beendet. Sie kamen zusammen, stellten fest, daß sie nichts Neues zu sagen hatten und beschlossen, die Sitzung wieder zu vertagen.

Der von dem italienischen Außenminister Graf Sforza unterbreitete Vorschlag eines Nichtangriffspaktes zwischen den nordatlantischen Ländern und der Sowjetunion wurde von französischen Regierungsbeamten als „undurchführbar“ bezeichnet. Sie wiesen in diesem Zusammenhang auf den französisch-sowjetischen Nichtangriffspakt aus dem Jahre 1945 hin, der heute nur noch „theoretisch“ in Kraft sei.

Der Gesundheitszustand des schwer erkrankten Marschalls Pétaain ist nach Angaben des letzten ärztlichen Bulletin „sehr schlecht“, so daß man nur „mit größter Zurückhaltung“ etwas über die weitere Entwicklung aussagen könne. Er leide an einer Lungenverdichtung. Die Temperatur sei gefallen.

Im Hinblick auf die Möglichkeit des Ablebens Pétaains haben sich über 30 Journalisten auf der Insel, auf der er seine lebenslängliche Haft verbüßt, versammelt, denen der Zutritt in das Gefängnis verwehrt wird. Man nimmt an, daß die Regierung im Fall des Todes Pétaains alle Verbindungen zur Insel unterbrechen wird, bis er beerdigt ist, damit Demonstrationen vermieden werden.

Vertreter von 15 europäischen Staaten traten in Paris zusammen, um eine europäische Pflanzenschutzkonvention zu unterzeichnen. Die neue Organisation hat die Aufgabe, sich mit dem Studium des Schutzes der Landwirtschaft vor gefährlichen Parasiten, wie beispielsweise dem Kartoffelkäfer, zu widmen. Die Konvention wurde von den Vertretern Westdeutschlands, Österreichs, Dänemarks, Frankreichs, Belgiens, Großbritanniens, Griechenlands, Hollands, Italiens, Irlands, Luxemburgs, Portugals, Spaniens, der Schweiz und Jugoslawiens unterzeichnet.

Der Stadler leert sein Glas. „Männer, es geht nichts über ein gutes Weindl.“ Einer lacht dazwischen: „Und über schöne Weiber! Das darfst nicht vergessen, Paul, bei deinem Trinkspruch. Denn ein sauberes Mädel war immer noch deine größte Schwäche.“

„Nast recht“, gibt der Stadler zurück. „weil, ich halte mich nach der einzigen Lebensregel: Paul, leb drauf los! Bist nur einmal auf der Welt und dann ist es aus.“

„Ha, ha, ha!“ Wein fließt durch die Kehlen. Wein tropft auf Tischtücher und Boden und wieder muß Fanni einen Doppelliter bringen, obgleich der Zelger schon über die mitternächtliche Stunde vorgerückt ist.

„Fanni, geh setz dich ein bißchen zu uns her. Eine Feier wird erst nett, wenn ein nettes Mädel dabei ist!“

Die blonde Keilnerin ist ein forsches, Justiges Mädel, deren Zunge meisterhaft gut geschult ist. Manchmal ist Fanni wegen ihrer rücksichtslosen Offenheit sogar gefürchtet. Aber sich zum Stadler hinsetzen und ihm Bescheid tun, damit vergibt sie sich ja nicht. Er legt den Arm um ihre Schulter. „Fanni, geh, gib mir ein Bussel!“

Kerzengerade steht sie vor ihm: „Schäm dich, besoffener Lotter!“

„Herrschaft, Stadler, das war eine destliche Abfuhr!“

„Ach, was schert mich das dumme Kettnerinnenmensch!“

„Das soll deine schöne Alte wissen, nachher gab's was, Paul!“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Ettlingen

Der erste Urlauber

Natürlich hat der Buchhalter seinen Urlaub zur Zeit der Baumbüte genommen. Das macht er in jedem Jahr so, ganz gleich, was die Wetterfrösche in den Zeitungen vorausquaken. „Denn“, philosophiert der vom Werktag entseelte Urlauber, „so viel Hagel, Regen und Sturm könnten gar nicht kommen, um mir die Freude an den blühenden Obstbäumen zu nehmen!“ Die liebt er über alles und vielleicht gerade deshalb, weil in dem winzigen Gartenstück daheim nur ein einziger verkümmertes Kirschbaum steht, den die Bienen verschmähen und dessen Blüten, solange sich der Buchhalter zurückerrinnern kann, nur einem bescheidenen Blumenstrauch gleichen, den der Wind zerstreute.

Aber es hegeht, schneit und stürmt ja gar nicht. Die Frühlingssonne scheint auf die Felder und Gärten und der Reisende, der zum Fenster des gemütlichen Personenzuges hinausschaut und dem Herrgott sein Blütenlächeln zurückgibt, muß schon wieder philosophieren: „Eisenbahn“, träumt der Urlauber, müßte sich auf „Schnuschi“ reimen. Er ist selber ein halber Fiedel und reimt manchmal etwas zusammen daheim und wirft es doch wieder weg und also träumt er weiter zum Zug hinaus und in die Blüten hinein: „Schnuschi“, das ist kein schönes Wort, das klingt nicht melodisch wie „Heimweh“ oder „Vaterland“, „Wacholder“ oder „mutterseelenallein“. Aber: Eisenbahn, das klingt nach Ferien, Fernreisen und eine Zeitlang auch nach der heimlichen Schadenfreude, einmal alles hinter sich gelassen zu haben und nur noch Geschöpf, nicht mehr Person und erst recht nicht mehr Persönlichkeit sein zu müssen.

Und deshalb müßte sich, träumt der Mann am Fenster, der den betäubenden Wechsel von blauroten, schneeweißen und sonnengelben Blüten an Bäumen und Sträuchern kaum fassen kann, das Wort Schnuschi also auf Eisenbahn reimen. Dann wäre es richtig, und die Dichter hätten es ebenso leicht damit, wie mit „Wonne und Sonne“, „Sterne und Ferne“ und „Liebe und Triebe“ ...

Frühlingsfahrt in die Pfalz

Auf Anregung der Karlsruher Wandervereine führt das Eisenbahnverkehrsamt Karlsruhe am kommenden Sonntag eine Sonderfahrt nach Bergzabern durch, die als „Frühlingsfahrt in die Südpfalz“ sicher großen Anklang finden wird. Diese erste Ausflugsfahrt im Jahre 1951 ist auch deshalb von besonderer Bedeutung, weil das am südlichen Teil der deutschen Weinstraße gelegene Bergzabern erstmals wieder seit über zehn Jahren von einem Sonderzug angelaufen wird.

Nach Begrüßung durch die Stadt sind mehrere Wanderungen, so zum Weinort, nach Schloß Berwartstein u. a. vorgesehen, bei welchen die Wandervereine die Führung übernehmen werden. Jeder kann daran teilnehmen. Ab Bergzabern bestehen günstige Omnibusverbindungen nach Schweigen (Weinort) und Erbenbach (Berwartstein), so daß auch weniger wanderlustigen Fahrteilnehmern Rechnung getragen ist.

Der Fahrpreis ist stark ermäßigt und beträgt ab Karlsruhe Hbf 2,30 DM. Die Verkehrszeiten des Zuges: Karlsruhe Hbf ab 7,55, an 20,13 Uhr.

Die Gesellenprüfung gut bestanden

hat im Friseurfach Wilhelm Brecht, Sohn des Ludwig Brecht, Sattler jg. Dem jungen Gesellen herzliche Glückwünsche zu seinem Erfolg.

Sonntagsrückfahrkarten für Anfang Mai

Für die ersten Maitage gibt die Bundesbahn Sonntagsrückfahrkarten aus, die eine ganze Woche lang gültig sind. Für die Hinfahrt gelten die verbilligten Karten vom 28. April 12 Uhr an bis zum 3. Mai 24 Uhr. Die Rückfahrt muß bis zum 4. Mai 24 Uhr angetreten sein.

Süddeutsche Klassenlotterie

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen: Ein Gewinn zu 100.000 DM Nr. 64.219, ein Gewinn zu 10.000 DM Nr. 112.309, zwei Gewinne zu je 5000 DM Nr. 9434 und 170.910. (Ohne Gewähr).

Stoppstellen notwendig

Tödlicher Verkehrsunfall

Heute früh gegen 8 Uhr ereignete sich bei der Schillerschule ein Verkehrsunfall, der leider den Tod eines Mitbürgers zur Folge hatte. Der Landwirt Josef Klement, ein Heimatvertriebener aus dem Sudetenland, kam auf dem Fahrrad von der Pforzheimer Straße und wollte wohl zur Scheffelstraße weiterfahren. Ein Lkw fuhr in der Schillerstraße in Richtung Karlsruher Straße in mäßiger Geschwindigkeit auf der rechten Straßenseite. Auf Hupesignale achtete der Radfahrer nicht, da er schwer hörte. Daraufhin bremste der Lkw-Fahrer scharf und bog nach links aus, erfaßte aber trotzdem den Radfahrer. Dieser wurde zu Boden geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf im Krankenhaus verstarb.

Der bedauerliche Unglücksfall gibt erneut Anlaß, die Verkehrsregelung an der gefährlichen Kreuzung bei der Schillerschule zu überprüfen. Am wirksamsten wären Stoppstellen für die Pforzheimer und Scheffelstraße, damit der Durchgangsverkehr auf der Bundesstraße eindeutig den Vorrang hat. Wenn man sich dazu nicht entschließt, wäre die Erweiterung der Fahrbahnen zu erwägen, damit in der Mitte eine flache Verkehrsinsel eingerichtet werden kann, um die sich die Zufahrt aus allen vier Straßen kreisförmig abspielt. Die Fahrzeuge auf der Durchgangstraße würden dadurch mehr Ausweichmöglichkeiten haben. Zu diesem Zweck müßte ein Streifen der sehr breiten Bürgersteige als Straße verwendet werden. Diese Lösung wäre aber weniger wirksam als zwei Stoppstellen.

Die Stellvertretung des Bürgermeisters

Diese Angelegenheit ist so wichtig, daß ich mich veranlaßt sehe, hierzu in aller Öffentlichkeit Stellung zu nehmen, damit die Bürgerschaft, soweit sie an der Gemeinderatsitzung am Mittwoch, 11. April, nicht teilnehmen konnte, weitergehend unterrichtet wird.

Es geht bei der Frage, wer den Bürgermeister im Behinderungsfalle zu vertreten hat, um Grundsätzliches. In erster Linie geht es mithin darum, ob der Bürgermeister von sich aus das Gemeinderatsmitglied bestimmen kann, das ihn zu vertreten hat, oder ob er in jedem Falle gehalten ist, die vom Gemeinderat gewählten Stellvertreter mit seiner Vertretung zu beauftragen.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 7. März einen 1. und 2. Stellvertreter des Bürgermeisters gewählt. Man sollte nun annehmen, daß es selbstverständlich ist, daß diese Vertreter, und nur diese, vom Bürgermeister mit seiner Vertretung beauftragt werden, wenn er selbst verhindert ist, die Stadt zu vertreten. Dem ist nun aber nicht so. Die Feler der Einweihung der Siedlung „Hohe Wiesen“ hat dies gezeigt. Hier wurde nicht etwa einer der gewählten Stellvertreter des Bürgermeisters mit seiner Vertretung beauftragt, sondern ein Gemeinderat. Dieser Fall veranlaßt mich, ihn zum Gegenstand einer Anfrage zu machen, die dann zu der Behandlung der Angelegenheit in der Gemeinderatsitzung vom 11. April führte. Rein sachliche und grundsätzliche Erwägungen veranlaßten mich zu dieser Anfrage. Daß meine Anfrage zu gegenteiligen Auffassungen führen könnte, hielt ich nach dem Gemeinderatsbeschuß vom 7. März und der eindeutigen Bestimmung der Gemeindeordnung für ausgeschlossen. § 46 der Bad. Gemeindeordnung brint nämlich u. a. klar zum Ausdruck, daß der Bürgermeister durch die ehrenamtlich tätigen Gemeinderäte nach der durch den Gemeinderat bestimmten Reihenfolge im Behinderungsfalle vertreten wird. Diese Vertretung und ihre Reihenfolge ist, wie oben erwähnt, durch den Gemeinderatsbeschuß vom 7. März festgelegt.

Dieser Beschuß hat der Bürgermeister bei der Einweihung der Siedlung „Hohe Wiesen“ nicht befolgt und er ist auch nicht willens, wie seine Ausführungen in der Gemeinderatsitzung vom 11. April bewiesen, nach dem Beschuß des Gemeinderats zu handeln. Von jedem Bürger verlangt man, daß er den Beschlüssen des Gemeinderats nachkommt. Er kann wohl, wenn er sich zu Unrecht behandelt fühlt, hiergegen Einspruch erheben. Welcher Eindruck muß aber bei der Bürgerschaft entstehen, wenn sie feststellen muß, daß sich der Bürgermeister selbst an Beschlüsse des Gemeinderats nicht hält? Sollte denn nicht allein dieser Hinweis genügen, um darzutun, daß es nicht angeht, sich über einen Gemeinderatsbeschuß einfach hinwegzusetzen. Wie kann man von dem Bürger Einsicht für Beschlüsse des Gemeinderats verlangen, wenn man eine solche selbst nicht bekennt?

Wenn in der Presse zu lesen ist, daß es in dieser Angelegenheit zu keinem Beschuß gekommen sei, so ist hierzu zu sagen, daß es eines neuerlichen Beschlusses des Gemeinderats nicht bedarf. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 7. März Gemeinderat Geisert zum 1. und Gemeinderat Weber zum 2. Stellvertreter des Bürgermeisters gewählt. Diesem Beschuß die erforderliche Wirkung zu verleihen, war nach dem Vorkommnis bei der erwähnten Einweihungsfeder der Zweck meiner Anfrage und der sich hieran anschließenden Aussprache. Ich möchte nur wünschen, daß damit die Angelegenheit geklärt ist und nicht weitere Schritte erforderlich werden.

Die Frage, ob die gewählten Stellvertreter des Bürgermeisters die Bezeichnung „stellv. Bürgermeister“ oder „Bürgermeister-Stellvertreter“ führen, scheint mir in diesem Zusammenhang vorerst weniger wichtig. Ich bin zwar der Meinung, daß die Vertreter des Bürgermeisters, wenn sie diesen bzw. die Stadtverwaltung vertreten, auch ihrem Amte entsprechend herausgestellt werden sollten. Ich sehe daher keine Bedenken ihnen die Bezeichnung „stellv. Bürgermeister“ zu geben und halte dies sogar für zweckdienlich. Es kostet die Stadt zudem nichts, kann aber die Repräsentation der Stadt nur fördern. Den Einwand, daß stellv. Bürgermeister hauptsächlich tätig sein müssen, halte ich für überflüssig. Kann sich nicht eine Stadt glücklich schätzen, wenn sich Männer finden, die sich ehrenamtlich für ein solches Amt zur Verfügung stellen? Es wäre deshalb zu wünschen, daß die in Vorbereitung befindliche Gemeindeordnung dieser Auffassung eindeutig Rechnung trägt.

In einer Stadt von der Größe Ettlingens entsteht für den Bürgermeister eine Fülle von Aufgaben, die allein zu bewältigen mehr als eine Kraft erfordert. Hinzu kommen, wie der Bürgermeister selbst anführt, zahlreiche repräsentative Verpflichtungen. Einseitige und objektive Beurteiler werden daher zu dem Ergebnis kommen müssen, daß es ständiger Vertretung des Bürgermeisters bedarf. Es ist ferner nicht außer Betracht zu lassen, daß der Bürgermeister durch seine Inanspruchnahme als Landtagsabgeordneter vielfach von Ettlingen abwesend sein muß. Dies allein schon zwingt zu einer Lösung, wie sie durch die Wahl zweier Vertreter angestrebt wurde. Sie zu verwirklichen, sollte auch dem Bürgermeister nicht nur Pflicht, sondern selbstverständlich sein.

Als selbstverständlich sehe ich es ferner an, daß der oder die Stellvertreter des Bürgermeisters laufend über alle wichtigen und grundsätzlichen Angelegenheiten unterrichtet werden. Nur dann ist es ihnen möglich, die Vertretung so auszuüben, wie dies im Interesse der Stadt und der Bürgerschaft, nicht zuletzt auch des Bürgermeisters, notwendig ist. Daß man diesen Forderungen gegenüber (Heranziehung der Stellvertreter des Bürgermeisters bei dessen Behinderung und ihre ständige Unterrichtung über wichtige und grundsätzliche Angelegenheiten) von einer Ungleichheit der Gemeinderäte untereinander spricht, ist nach meiner Meinung abwegig. Die selbstverständliche Folge einer Vertretung des Bürgermeisters ist nun einmal das Hervorheben des mit der Vertretung beauftragten Gemeinderats von den übrigen Gemeinderäten; es findet aber seine Beschränkung auf den Fall des Auftrages. Wer hierüber glaubt, etwas beanstanden zu können, ist entweder voreingenommen, kurzichtig oder ehrschüchtern.

Wenn der Streit um die Stellvertretung des Bürgermeisters, der an und für sich eigentlich keiner ist und keiner sein sollte, von der Gegenseite nicht von politischen Erwägungen ausgeht, sondern aus der politischen Atmosphäre herausgenommen würde, müßte es möglich sein, sich meiner Meinung nicht nur zu nähern, sondern auch anzuschließen. Wenn auch der Gegenseite daran gelegen ist, die Belange der Stadt zu fördern und auf diese kommt es doch einzig und allein an, dann wird sie Einsicht in die gegebenen Verhältnisse bekunden müssen. Und dies ist die vorbehaltlose Durchführung des Gemeinderatsbeschlusses v. 7. März. Gemeinderat Günzel. (Vgl. EZ vom 13. April.)

Gefahren an den Straßenkreuzungen

Verkehrsüberwachung im Landkreis wurde motorisiert - Warnung für jugendliche Radfahrer

Wie sehr die Unfallziffer in den letzten Jahren ständig im Steigen begriffen war, ergibt sich aus nachstehenden Zahlen: 1946 wurden im Monat Juli 426, 1947 509, 1948 683, 1949 1432 und 1950 wurden 2908 Verkehrsunfälle gemeldet.

Nach dem Bericht ergriffen sich 26 v. H. aller Verkehrsunfälle an Straßenkreuzungen und Straßeneinmündungen und zwar hauptsächlich wegen Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts und falschem Einbiegen. Diese Tatsache wurde zum Anlaß genommen, die Straßenkreuzungen und -einmündungen einer besonders scharfen Überwachung zu unterziehen. Nach einem Bericht des Landespolizei-Kommissariats Karlsruhe zeigte es sich bei dieser Überwachung, daß sich in erster Linie die Radfahrer verkehrswidrig auf der Straße bewegen. Zum Teil rührt nach den Beobachtungen der Landespolizei diese Disziplinlosigkeit der Radfahrer daher, daß sie mit den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung nicht vertraut sind. Besonders trifft diese Tatsache für Kinder etwa im Alter von 6 bis 10 Jahren zu, die verschleudert auf Fahrrädern für Erwachsene angetroffen wurden. Neben der Unwissenheit über Verkehrs Vorschriften kommt bei diesen Kindern noch hinzu, daß sie rein körperlich nicht in der Lage sind, ein Fahrrad, das für Erwachsene gebaut wurde, im Verkehr sicher zu lenken.

Die Erfahrungen der obengenannten besonderen Verkehrsüberwachung an Straßenübergängen und -einmündungen wurden wie folgt ausgewertet:

1. Von der Landespolizeidirektion wurde die Verkehrsüberwachung in der Weise geregelt, daß beim Landespolizei-Kommissariat Karlsruhe seit dem 1. 2. 1951 eine motorisierte Abteilung aufgestellt wurde, welche die Aufgabe hat, im Landkreis den gesamten Verkehr durch Ausführung von Streifen und Kontrollen zu überwachen. Des weiteren wird von den Beamten im Einzeldienst dem Verkehr insbesondere an Straßenkreuzungen und Einmündungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, so daß dadurch erreicht wird, daß von den Verkehrsteilnehmern die Bestim-

mungen der RStVO beachtet und eingehalten werden.

2. Vom Kreisschulamt wird in den Schulen eine illustrierte Zeitschrift „Gib Acht“ eingeführt, die für die Lehrer ein Informationsblatt über die Unfallverhütung enthält. In den Schulen wird der Unterricht über die Unfallverhütung in das Unterrichtsfach eingebaut und die Schüler auf diese Weise durch die Lehrer über das Verhalten im Straßenverkehr unterrichtet.



Das Recht des Kindes

Über dieses Thema spricht morgen abend um 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums Albert Ansmann, auf mancherlei Gebieten ein Mann der Tat und voller Initiative. Als Volksschullehrer liegen ihm natürlich die Nöte der Volksschule besonders am Herzen, dazu zählen nicht zuletzt diejenigen seiner Standeskollegen. Für die Interessen beider führt er als Schriftleiter in der „Süddeutschen Schulzeitung“ eine scharfe Klinge. Schulische Belange nimmt er auch in seiner Eigenschaft als Rundfunkrat beim „Süddeutschen Rundfunk“ in Stuttgart wahr. Sein dortiges Ressort ist der Schulfunk. Außerdem zählt Ansmann heute zu den führenden Köpfen in der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft.

Mögen Eltern und Lehrer diesen pädagogischen Vortragsabend in großer Zahl besuchen. Es geht nicht um das Recht irgend eines Kindes, es geht um das Recht Deines Kindes!

ETTLLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187

Bereins-Nachrichten

Wiederholungsvorstellung „Die Junggesellensteuer“

Wie wir bereits am Montag berichteten, wird die Lustspielaufführung „Die Junggesellensteuer“ des großen Erfolges wegen am Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr im St. Elisabethenhaus wiederholt. Alle Ettlinger Alt- und Neubürger, die das Bedürfnis haben, einmal wieder herzlich zu lachen, sind herzlich dazu eingeladen. Da aber auch zu dieser Vorstellung mit starkem Andrang zu rechnen ist, bittet die Kolpingfamilie, die gegebenen Vorverkaufsstellen Buchhandlung Lechner, Leopoldstraße und Friseursalon E. Schlee, Drachenrebenweg 2a zu beachten. Auch findet am Sonntag 15-16 Uhr ein Vorverkauf an der Kasse im St. Elisabethenhaus statt.

TuS Ettlingen — Abt. Fußball

Heute abend um 20 Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal. Am Sonntag Verbands-spiele gegen FrT Bulach auf dem Wasen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Turn- und Sportverein Ettlingen

Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am Samstag, 28. April, abends um 20 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ statt. Wünsche und Anregungen können bei dieser Gelegenheit vorgebracht werden. An den offiziellen Teil schließt sich ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder an. Sämtliche Aktiven und Passiven werden gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Näheres folgt an dieser Stelle.

OSTvertriebene, es geht auch Euch an

nämlich der Tonfilm „Antwort des Herzens“, der am Dienstag, 24. April, in der Stadthalle Ettlingen gezeigt wird.

Die Caritas war es doch, die sich Euer vor allem helfend annahm, als Ihr zu uns in das Bundesgebiet kamt. Sie ist vielen der Ärmsten von Euch in dieser schwersten Zeit gerne zur Seite gestanden. Gemeinsam mit den andern caritativen Verbänden hat sie auch in den ersten Jahren nach der Währungsreform allein im Bundesgebiet jährlich 6,5 Mill. DM für Euch ausgegeben. Gewiß gibt es heute außer den Armen aus den Flüchtlingskreisen auch viele andere Notleidende, denen wir helfen müssen, doch erlauben wir uns, einmal darauf hinzuweisen, daß der große Tonfilm, der nun auch hier zur Vorführung gelangt, auch Euch gilt. Wir erwarten keinen Dank für unsere Hilfe an Euch, es würde uns aber sehr freuen, wenn auch Ihr recht zahlreich an dem Besuch dieses Films teilnehmen würdet und den Beweis einer kleinen Anerkennung dadurch erbringen wölltet.

Erwachsene haben Gelegenheit zum Besuch des Filmes um 17 und 20 Uhr. Der Eintritt kostet — 80 DM. Gr.

Aus dem Albgau

Bruchhausen. Am 21. April feiert Frau Lina Buchel ihren 78. und am 24. April der Neubürger Johann Sedlitzky seinen 88. Geburtstag. Wir gratulieren.

Altbürgermeister Görg beige setzt

Ettlingenweiler. Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner und vieler Auswärtiger wurde am Donnerstag, morgens um 1/10 Uhr der in weiten Kreisen bekannte Altbürgermeister Berthold Görg im Alter von 82 Jahren zu Grabe getragen. Den ersten Weltkrieg machte er als Artillerist mit. Nach Beendigung des Weltkrieges bekleidete er in zwei aufeinanderfolgenden Amtsperioden das Amt des Bürgermeisters. Als Mitbegründer der Freiw. Feuerwehr war er Jahrzehnte hindurch deren Kommandant und wurde nach seinem Ausscheiden als aktives Mitglied in Anbetracht seiner Verdienste um die Wehr zum Ehrenkommandanten ernannt.

Der Männergesangsverein „Frohsinn“ sang nach der feierlichen Einsegnung der Leiche am Trauerhause seinem verstorbenen passiven Sangesbruder den Chor „Heilig, heilig“ von Schubert. Alsdann setzte sich der große Leichenzug unter dumpfem Trommelklang nach dem Friedhof in Bewegung, wo der Heimgegangene an dem ihm schon vor vielen Jahren reservierten Platz neben dem Grab seines Bruders zur letzten Ruhe gebettet wurde. Nach Beendigung der zeremoniellen Handlungen des Geistlichen und dem Grabgesang des Kirchenchores, dessen passives Mitglied der Verstorbene ebenfalls war, widmete ihm der Männergesangsverein mit dem Chor „Über den Sternen wohnt Gottes Friede“ den letzten Abschiedsgruß. Zahlreiche Kranzspenden mit entsprechenden warmherzigen und ehrenden Nachrufen, von welchen besonders die Kranzniederlegung des Bürgermeisters Richard Lumpf namens der Gemeindeverwaltung, der Freiw. Feuerwehr durch den stellvertretenden Kommandanten Kaufmann Johann Ecker und des Männergesangsvereins „Frohsinn“ durch Sangesbruder Alois Ecker hervorgehoben werden sollen, zeugten von der Wertschätzung des Verstorbenen, deren er sich in den weitesten Kreisen erfreute. An die Beerdigung anschließend fand das erste Opfer für den Verstorbenen in der Pfarrkirche statt.

In den Stiftungsrat wurde Franz Maurer (nicht Frau Maurer) gewählt.

Spessart. Das Frühlingskonzert des Musikvereins „Frohsinn“ findet nicht wie gemeldet um 15.30 Uhr statt, sondern muß um ständehalber auf 19 Uhr abends verlegt werden.

Wettervorhersage

Am Freitag und Samstag teils bewölkt und teils heiter, höchstens vorübergehend geringfügiger Regen. Höchsttemperaturen am Freitag 15-19 Grad. Am Samstag wieder bis über 20 Grad anheißend. Tiefsttemperaturen fünf bis acht Grad, schwache bis mäßige Winde wechselnder Richtung.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +12°

Für
Frühling u. Sommer

modische
Qualitätskleidung

- Popelinmäntel
- Trenchcoats
- Übergangsmäntel
- Sportsaccos
- Kombinationshosen
- helle Kammgarn-Anzüge
- Trachtenjanker
- Lederhosen

Sie werden überrascht sein von der reichhalt. Auswahl
Beachten Sie auch mein reichhaltiges Stofflager

GUSTAV BOLLIAN

Fachgeschäft für Herren-, Burschen- und Knabenbekleidung

Ettlingen, Leopoldstraße 27 bei Joh. Seiter

DAMEN-
Popeline-Mäntel

Eine vielseitige Auswahl bietet unser
STOFFLAGER

DAS ALTSOLIDE
Haus für Bekleidung
A-STREIT
Ettlingen

CAPITOL

Heute bis Montag
Vagabunden der Liebe
Mit: Paula Wessely, Attila Hörbiger.
Das hohe Lied eines opferwilligen Frauenherzens.
Wochentags 20,00
Samstag 17,30, 19,45
Sonntag 15,00, 17,30, 20,00

Samstag u. Sonntag 22,00
Wer fuhr den grauen Ford?
Ein Kriminalfilm.
Der Mannheimer Postraub

ULI ETTLINGEN

Bis einschließlich Montag
*
Wenn Männer schwindeln
*
Ein Lustspiel mit: Grete Weiser, Kurt Seifert, Ida Wüst, Rudolf Platte.
Wochentags 18,15, 20,30
Samstag 17,00, 19,15, 21,30
So. 14,00, 16,00, 18,15, 20,30

Blütenfahrt an die Bergstraße
am Sonntag, den 22. April bis Weinheim, über Heidelberg Dossenheim-Schriesheim
Abfahrt 13 Uhr Bahnhof Ettlingen Stadt, Fahrpreis 5 DM.
Anmeldungen bei Druckerei Graf und bei der Bahnverwaltung der Albtalbahn.
Kraftwagenbetrieb der Albtalbahn

BEKANNTMACHUNGEN

Da der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag auf den Dienstag fällt, erfolgt die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung am Montag, den 30. April 1951 an alle Arbeitslose, die bei der Nebenseite in Ettlingen ihre Unterstützung abholen.
Arbeitsamt Karlsruhe Nebenstelle Ettlingen

Hohen Blutdruck
alterserscheinungen verhindern
SÜKA KNOBLAUCH-KAPSEIN
hochkonzentriert geruchlos nur DM 2,25 u. 1,25
Immer frisch erhältlich bei
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Schnell gebräunt ohne Sonne

Die vor dem Kriege millionenfach bewährte weiße Bitalis-Creme ist jetzt wieder erhältlich.
Die weiße Bitaliscreme
ist Hautnährcreme und Bräunungscreme zugleich
Sie entwickelt auf der Haut innerhalb von 20 Minuten ohne Sonne eine Tönung, die Ihnen ein frisches, schön gebräuntes Aussehen verleiht. Die Tönung ist mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst jedoch wetterfest.
Kaufen Sie sich eine Dose dieser vielbegehrten weißen Creme, die keinen Puder enthält, völlig unschädlich ist und Ihr Gesicht verschönt und verjüngt.
Hauptverkaufsstelle:
Drogerie Rud. Chemnitz
Ettlingen Leopoldstraße

TAPETEN
nach Wunsch

über Sonntag bequemes Ausschauen zu Hause!
Verlangen Sie unser Musterbuch.
TITAN
ETTlingen

Vegetabilisches Augenwasser

- von Hofapoth. Schaefer bei
- Ermattung Ueberanstrengung,
- verschwommen Sehbild, Drücken
- Zwinkern u. Tränen der Augen,
- das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettlingen

TODES-ANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Sophie Becht
Wwe., geb. Weber
einen Tag vor ihrem 71. Geburtstag von ihrem schweren Leiden zu erlösen.
In stiller Trauer
Frau Elisabeth Speck Wwe., geb. Becht u. Kinder
Oskar Becht mit Frau und Kindern
Maria Becht
Paul Becht und Frau
und alle Anverwandten
Ettlingen, Zwingerstraße 5, den 19. April 1951
Beerdigung am Samstag, den 21. April um 14.00 Uhr.
Rosenkranz heute Freitag um 18.00 Uhr im Chöre.
Seelenamt am Samstag, den 21. April um 6.15 in St. Martin

Kirchen-Anzeigen

Herz-Jesu-Kirche
Sonntag, 22. April 1951, 4. Sonntag nach Ostern
Samstagnachmittag Beichtgelegenheit von 4 bis 7 Uhr und abends ab 8 Uhr für die männliche und weibliche Pfarrjugend.
7 Uhr Beicht
7 Uhr Singmesse mit Generalkommunion der männlichen und weiblichen Jugend der Pfarrei
7/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Kommunion
7/10 Uhr Amt mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion
11 Uhr deutsche Singmesse mit Ansprache
7/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
6 Uhr Herz Mariä-Bruderschaft vor ausgesetztem Allerheiligsten
7/7 Uhr kirchl. Monatsversammlung der marianischen Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht in der Muttergotteskapelle
Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt
Wochengottesdienste
Jeden Tag 3 hl. Messe um 7/4, 7, 7 und 8 Uhr. Am Montag um 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Am Dienstag und Freitag um 7/4 8 Uhr Schülergottesdienst. Am Mittwoch um 7/4 6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend, um 7 Uhr für die Oberschüler, und um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend um 6 Uhr Rosenkranz. Am Donnerstag um 6 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne.

Unsere Gottesdienste
Montag, 23. April 7/4 7 Uhr hl. Messe für verstorbene Eltern, 7 Uhr hl. Messe für Karl Heilmann und Ehefrau, 8 Uhr hl. Messe für 2 verstorbene Mitglieder des Müttervereins Frau Maria Kunz geb. Eisenkolb und Frau Berta Fischer, geb. Utz.
Dienstag, 24. April 7/4 7 Uhr hl. Messe für A. Agel und A. Kunz, 7/4 8 Uhr hl. Messe nach Meinung.
Mittwoch, 25. April 7 Uhr hl. Messe für Lackenmeier, Kolb und Angehörige.
Donnerstag, 26. April 7/4 7 Uhr hl. Messe für Franz und Johanna Potensky und die armen Seelen, 7 Uhr hl. Messe für Franziska Tiederle und verst. Eltern und Schwiegereltern, 8 Uhr hl. Messe für G. org Beetz.
Freitag, 27. April 7/4 7 Uhr hl. Messe für Johann und Sofie Czernin, 7/4 8 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius Opferstock.
Samstag, 28. April 7/4 7 Uhr hl. Messe für Stefan und Aloisia Eckenel und Kinder, 7 Uhr hl. Messe für Emilie Vollmer, 8 Uhr hl. Messe für die armen Seelen.

Besondere Bemerkungen
Am kommenden Dienstag abends um 8 Uhr wird im Auftrag der hohen Kirchenbehörde der Caritas-Film „Antwort des Herzens“ in der Stadthalle laufen. Wir laden dazu nicht bloß die Katholiken, sondern auch die evangelischen Glaubensbrüder unserer Stadt herzlich ein. In diesem Film wird uns eine einmalige Gelegenheit geboten in die gewaltige Caritasarbeit, die in Deutschland geleistet wird, hineinzuschauen. Es wird dieser Abend für alle, die daran teilnehmen ohne Zweifel eine Feierstunde ersten Ranges werden.
Für die Kinder wird der Film am Dienstag im Laufe des Tages laufen. Die genaue Zeit wird noch in der Schule bekanntgegeben.

WOHNUNGSTAUSCH
Gesucht in Ettlingen 3- oder 3-Zimmer-Wohnung m. Bad, gebot. dasselbe in Mannheim. Angeb. unter 1295 an die EZ

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettlinger Zeitung

Trinkfrische Eier
Kl. D-S 10 St. L75-2.15 zum Einlegen bei 100 St. 17.- bis 21.-
Verkauf auf dem Wochenmarkt und Mühlenstr. 33.
Frau Ott

Nur 11 bis 12 Pfennig kostet 1 Liter Hausgetränk
nach untenstehendem, erprobten Rezept.
1/100 Port. Haucks-Mostansatz DM 4.50
5 Pfd. schw. Rosinen . . . 3.25
5 Pfd. Zucker 2.95
DM 10.70
Desgl. mit Heidelbeersatz DM 1.50 mehr. Machen Sie bitte einen Versuch, Sie sind mit dem Getränk im höchsten Maße zufrieden.
CICHON vormals H. Haack
Ettlingen, Leopoldstr. 21, Tel. 484

Sie kaufen gut und billig:
Unterwäsche, Strümpfe, Blusen modische Strickwaren entzückende Kinderkleidchen (handgest.) Kurzwaren Garne u. Wolle aller Art bei
Hedy Renzland
Pforzheimer Straße 39

Ihre Vermählung zeigen an
Günter Harnack
Friedel Harnack
geb. Veit
21. April 1951
Karlsruhe Hirschstr. 30

Möbelkauf ist Vertrauenssache, darum lassen Sie sich vom Fachmann beraten
Schlafzimmer ab 660.- DM
Speisezimmer ab 580.- bis 680.- DM
Küchen ab 214.- DM
Schränke zweitürig, ab 140.- DM
Polstermöbel in allen Preislagen
Günstige Ratenzahlung
Ludw. Denninger
Möbelwerkst. u. Handlung
LANGENSTEINBACH
Bahnhofstraße 12

Löffmann wirkt die allgemeine Teuerung. Soweit es in meiner Macht steht, will ich Ihnen durch billigste Preise Ihr Haushaltsgehalt sparen helfen.
Fildersauerkraut selbstgeernt. 4 Pfd. 0.50
Spinat frisch, 4 Pf. nur 0.25
Kopfsalat deutsch, St. 0.40
Tafeläpfel 3 Pfd. nur 1.-
Feigen u. Bananen 4 Pakete nur 1.-
Bananen frische Stück 0.20-0.25
Vollmilch-Schokolade 100 g nur 0.70
Speisekartoffeln mittlere Ztr. 5.50
ab 2 Ztr. je Ztr. 4.95
Steckzwiebeln in allen Sorten.
Nehme auch Bestellungen an für Eier zum Einlegen 10 Stück 1.75
Die Lieferung erfolgt in den nächsten Tagen.
Norddeutsche Saatkartoffeln (amerikanisches Saatgut) frühe u. späte sind eingetroffen. Die Abgabe erfolgt an jedermann zum Tagespreis.
Frank am Markt

Einfach glänzend
ist KINESSA-Bohnerwachs farblos und hellgelb. Eine Originaldose (1/2 kg) reicht für ca. 4-6 Zimmer, der Hartglanz kann sofort und mühelos hergestellt und die Böden können wiederholt naß gewischt werden.
KINESSA
BOHNERWACHS
alter Preis, alte Qualität
Ettlg.: Badenia-Drog. Chemnitz
Langensteinb.: Drog. Brodstedt
Malsch.: Otto Schäuble

Geldrollenzettel mit Aufdruck für 1, 5, 10 und 50 Pfennig sind zu haben
Buchdruckerei Graf
Ettlingen

Umschau in Karlsruhe

Schwerbürgennachmittag in Karlsruhe
Aus den umfangreichen Darbietungen am 15. April nur dies: Der Vorsitzende teilte mit, daß an Pfingsten der Gesamtband der Deutschen Schwerhörigen in Stuttgart tagen wird.

Heim für Bundesverfassungsgericht im Bau
Karlsruhe (Iwb). Das Bundesverfassungsgericht, das nach einem Beschluß des Bundestages seinen Sitz in Karlsruhe hat, wird voraussichtlich in zwei bis drei Monaten seine Arbeit in Karlsruhe aufnehmen können.

Wahrheit oder Dichtung?
Karlsruhe (SWK). In der vergangenen Nacht wurde auf der Durlacher Allee ein Student aus Bruchsal bewußtlos aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt.

350 Jahre Durlacher Schützengesellschaft.
Die Durlacher Schützengesellschaft, einer der ältesten Vereine Badens, feiert Anfang Juli dieses Jahres ihr 350jähriges Bestehen.

Aus der badischen Heimat

USA-Botschafterin Mesta in Heidelberg
Heidelberg (Iwb). Die amerikanische Botschafterin in Luxemburg, Mrs. Perle Mesta, sprach an einer Veranstaltung des amerikanischen Frauenklubs in Heidelberg, die unter dem Motto „Für bessere internationale Verständigung“ stand.

Fünf Flaschen Doppelbock und ihre Wirkung
Viernheim (Iwb). Fünf Flaschen Doppelbock waren für einen Viernheimer Kraftfahrer anscheinend doch etwas zu viel. Er „übersah“ in Viernheim eine Zugmaschine und rampte in voller Fahrt mit seinem Lieferwagen das vor ihm fahrende Gefährt.

Otighelm. Die weit über Baden hinaus bekannten Otighelmer Volksschauspiele können in diesem Jahr auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken.

Lahr. Die Arbeitsgemeinschaft der südbadischen Landkreise tritt am 23. April in Schönberg bei Lahr zu einer Arbeitsbesprechung zusammen.

Waldschut/Hochrhein. Ein Schweizer Motorradfahrer aus Solothurn fuhr bei Neuhäusern auf deutschem Boden mit erheblicher Geschwindigkeit in die Zollschranke hinein.

Tödlicher Sturz vom Kirchturm
Winterthur (Iwb). Bei der Montage eines Aufzugsgerüsts stürzte in Winterthur in der Schweiz ein Arbeiter von der Spitze eines Kirchturmes in die Tiefe.

François-Poncet in Stuttgart

„Botschafter der Verbundenheit“

Sondersitzung des württemberg-badischen Landtags

Stuttgart (Iwb). Der französische Hohen Kommissar, André François-Poncet traf am Donnerstag mit einem Sondertriebwagen zu einem zweiseitigen Staatsbesuch in Stuttgart ein.

Eine Abteilung der amerikanischen Militärpolizei erwies dem Gast die Ehrenbezeugungen. Eine Eskorte der amerikanischen Militärpolizei und weiß gekleideter deutscher Polizisten begleitete den Wagen des Hohen Kommissars bei seiner Fahrt in die Stadt.

Sondersitzung des Landtags
Der württemberg-badische Landtag trat zu Ehren des französischen Hohen Kommissars zu einer Sondersitzung zusammen. Der Gast wurde am Eingang des Hauses in der Heustiegstraße vom Landtagspräsidenten Keil begrüßt.

Landtagspräsident Keil begrüßte François-Poncet als den derzeitigen Träger der Staatshoheit deutscher Gebietsteile, die mit dem Lande Württemberg-Baden auf das engste verwachsen seien.

Keil betonte, daß die demokratische Neuordnung in Deutschland wohl Fortschritte gemacht habe, jedoch noch lange nicht abgeschlossen sei. Das sei sie schon deshalb nicht, weil die gesamtdeutsche Einheit noch nicht wieder erreicht sei.

„Wiege der Demokratie“
Der französische Hohen Kommissar wies in seiner Ansprache besonders auf die Bedeutung des Landes in der demokratischen Entwicklung Deutschlands hin.

François-Poncet warnte vor einem Mißbrauch der demokratischen Freiheiten und vor einem „über das Ziel hinausschießen“, das jede echte Demokratie bedrohen könne. Es sei das besondere Schicksal der deutschen Demokratie gewesen, daß sie stets heftigsten Angriffen ausgesetzt gewesen sei.

Nach dem französischen Gast sprachen die Vorsitzenden der Fraktionen des Landtags. Der Abg. Möller (SPD) betonte, es dürfe in unserer spannungsreichen Zeit keine politischen Halbheiten mehr gegenüber dem deutschen Volke geben.

Bei der Landesregierung
Vor der Sondersitzung des Landtags stattete

der französische Hohen Kommissar in Begleitung von General Gross und M. Claude de Marolles der Landesregierung einen Besuch ab. Bei der Ankunft in der Villa Reitzenstein, vor der die französische Trikolore neben der württemberg-badischen Flagge und der Bundesflagge Schwarz-Rot-Gold wehten, stellte sich der Hohen Kommissar zusammen mit Ministerpräsident Dr. Maier und Landeskommissar Gross den Fotoreportern.

Botschafter des Friedens

Auf einem Empfang, den die Landesregierung in der Villa Reitzenstein für den französischen Hohen Kommissar gab, begrüßte Ministerpräsident Dr. Maier François-Poncet und dessen Gattin im Namen der Regierung. „Nach den Schrecken der Kriegsjahre und nach der jenseits des Rheins so entbehrungsreichen Zeit der darauffolgenden Jahre begrüße ich Eure Exzellenz als den Botschafter des Friedens zwischen dem französischen und dem deutschen Volke“.

Der Ministerpräsident betonte, daß sich die Deutschen für alle Zukunft zum Westen bekennen. „Wir lehnen ausdrücklich Rappalgedanken und Hintergedanken ab. Wir bejahen unsere Zugehörigkeit zum Westen aus unserem Bekenntnis zu den politischen Freiheitsrechten des Einzelmenschen, der unlöslichen Verbundenheit mit der Kultur des Abendlandes und des Strebens nach wirtschaftlichem Fortschritt.“

Briefwechsel Dr. Dehler - Dr. Maier

Bundesjustizminister für neue Südweststaatsverhandlungen der beteiligten Länder
Dr. Maier lehnt ab

Stuttgart (Iwb). Bundesjustizminister Dr. Dehler hat in einem Brief an Ministerpräsident Dr. Maier vorgeschlagen, in der Südweststaatsfrage neue Verhandlungen zwischen den beteiligten Landesregierungen herbeizuführen.

Er habe den Eindruck, daß Südbaden jetzt bereit wäre, eine Vereinbarung nach Artikel 118 Satz 1 des Grundgesetzes zu treffen. Diese Vereinbarung müßte dahin gehen, daß über die Alternative „Südweststaat oder alte Länder“ abgestimmt werde.

In seinem Antwortschreiben an den Bundesjustizminister stellt Dr. Maier fest, daß die Landesregierung eine Wiederaufnahme von Verhandlungen zwischen den Ländern Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden nicht für zweckmäßig halte.

Der Bundesjustizminister hatte in seinem Brief betont, daß eine Vereinbarung der Länder nach seiner Ansicht auch jetzt noch möglich sei. Durch die Mitteilung der drei Landesregierungen, daß ihre Bemühungen um eine Vereinbarung gescheitert seien, schreibt Dr. Dehler, sei lediglich die Zuständigkeit des Bundes nach Artikel 118 des Grundgesetzes entstanden.

Nordbadische CDU bleibt neutral

Der Landesvorsitzende der CDU in Nordbaden, Dr. Gurg, erklärte, in der Frage des Südweststaats würde sich die nordbadische CDU weiterhin neutral verhalten. Er kritisierte in diesem Zusammenhang die Absicht einer Partei, in Südbaden, auf Grund der Südweststaats-Auseinandersetzung eine badische Zentrumspartei zu bilden.

CDU Landtagsfraktion zu Maier-Gerstenmaier
Stuttgart (Iwb). Die CDU-Fraktion des württemberg-badischen Landtags veröffentlichte folgende Erklärung zu der Beilegung des Konfliktes zwischen Dr. Maier und Dr. Gerstenmaier.

cet abschließend darauf, daß er dem Bundeskanzler auf seiner Fahrt nach Paris die Türen geöffnet habe.

Dank an Dr. Maier

Im Anschluß an die Rede des Ministerpräsidenten ergriff der französische Hohen Kommissar das Wort. Es sei ihm ein Herzensbedürfnis, Dr. Maier für seine Ansprache zu danken. Mit lebhaftem Interesse verfolge er die auf Württemberg-Wohl gerichtete aufreibende Tätigkeit Dr. Maiers.

Unter Hinweis auf seinen früheren Aufenthalt in Stuttgart sagte der französische Hohen Kommissar, er sei sicher, daß der alle Schwabengeist fortlebe mit seiner Arbeitsfreudigkeit, seiner Schaffenslust und Rührigkeit, seiner nüchternen Einführungs-fähigkeit in die schwierigsten Probleme, vor deren Lösung kein Schwabe zurückschrecke.

Am Freitag wird François-Poncet das neue französische Institut in Stuttgart einweihen.

Presse und vor dem Landtag gegen den Bundestagsabgeordneten der CDU, Dr. Gerstenmaier, erhoben hat, völlig in sich zusammengebrochen sind. Die frühere Erklärung des Bundesfinanzministers ist damit voll und ganz bestätigt worden.

Einheitliches Amt für Verfassungsschutz

Stuttgart (Iwb). Das württemberg-badische Innenministerium hat im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen in Württemberg-Hohenzollern den Organisator der süd-württembergischen Landespolizei, Polizeidirektor a. D. Picht, als Leiter des geplanten gemeinsamen Amtes für Verfassungsschutz vorgeschlagen.

88,5 Prozent für Lohnstreik

Ergebnis der Metallarbeiter-Abstimmung
Stuttgart (UP). Der Vorstand der Industriegewerkschaft Metall in Württemberg-Baden gab bekannt, daß bei der Urabstimmung in der Metallindustrie 88,5 Prozent der abstimmenden Arbeiter für einen Lohnstreik stimmten.

Der Gewerkschaftsvorstand gab ferner bekannt, daß er vom westdeutschen Gesamtverband der Metallarbeitergewerkschaft in Frankfurt bereits die Genehmigung zum Streik erhalten habe.



Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 22. APRIL 1951

BIS SAMSTAG, 28. APRIL 1951

Sonntag, 22. April

- 7.00 Andacht der Baptisten
- 7.30 Landfunk mit Volksmusik
- 8.30 Aus der Welt des Glaubens
- 8.45 Evang. Morgenfeier
- 9.15 Geistliche Musik
- 9.30 Melodien am Sonntagmorgen
- 11.00 Lebendige Wissenschaft
- 11.30 Dvorak: 2. Symphonie d-moll
- 12.30 Aus unserer Heimat
- 14.00 Stunde des Chorgesangs

Montag, 23. April

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 10.45 Die Krankenschwester
- 11.45 Kulturumschau
- 13.00 Kinderfunk
- 13.30 Nachmittagskonzert
- 14.45 Über neue Bücher
- 17.00 Konzertstunde
- 18.35 Musik am Feierabend
- 20.05 Musik für jedermann
- 21.00 Sendung der Landeskommis-

Dienstag, 24. April

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 11.35 Die Rundfunkchor
- 11.45 Landfunk
- 12.30 Das Orchester Allan Roth
- 16.00 Nachmittagskonzert - Das Rundf.-Symphonieorchester
- 16.30 Eilen Key zum 25. Todestag
- 17.00 Sergej Prokofjef zum 60. Geburtstag

Sonntag, 22. April

- 8.00 Im Frühsau der Berge (BR)
- 8.30 Unterhaltungskonzert (BR)
- 8.50 Kammermusik (NW)
- 11.00 Hans Bunde spielt (NW)
- 12.00 Das Kammerorch. spielt (BR)
- 13.15 Kapelle Altons Bauer (BR)
- 14.30 In memoriam J. Schmidt (BR)
- 14.50 Aus neuen Büchern (NW)
- 15.00 Was ihr wollt (NW)
- 15.10 Lieder u. Tänze d. Völker (BR)

Montag, 23. April

- 8.45 Für Ostvertriebene (NW)
- 8.50 Händel, Chopin, Dvorak (BR)
- 12.00 Unterhaltungskonzert (NW)
- 14.00 Schöne Stimmen (BR)
- 14.30 Dichterin Die Achtziger (BR)
- 15.15 Im Dreiviertelakt (BR)
- 15.30 Melodische Rhythmen (NW)
- 16.45 Die erste Liebe (BR)
- 17.00 Größe aus der Ostheimat (BR)
- 17.45 Werke von Schubert (NW)

Dienstag, 24. April

- 14.35 Neue Schallplatten (BR)
- 15.00 Musik aus aller Welt (NW)
- 16.00 Nachmittagskonzert (BR)
- 16.50 Orchesterkonzert (BR)
- 17.00 Biedersteiner (BR)
- 17.15 Volksfröhliche Klänge (BR)
- 17.30 Kammermusik (NW)
- 17.50 Kammermusik (BR)
- 18.45 Gewerkschaftsfunk (BR)
- 19.00 Musik zum Feierabend (NW)

Sonntag, 22. April

- 8.30 Evang. Morgenfeier
- 8.45 Aus der christlichen Welt
- 9.15 Kath. Morgenfeier
- 9.45 Das Unvergängliche
- 10.30 Stunde der Universitäten
- 11.45 Für den Bauern
- 14.00 Trotzdem lächeln!
- 14.15 Jedem das Seine
- 15.30 Kinderfunk
- 16.30 Uns gehört der Sonntag

Montag, 23. April

- 6.30 Evang. Morgenandacht
- 13.00 Am Montag fängt d. Woche an
- 14.45 Wirtschaftsfunk
- 14.50 Musik am Nachmittag
- 15.30 Literar. der Landschaft
- 17.00 Solisten-Konzert
- 17.30 Der Kreis um das Kind
- 20.00 Musik für Dicht. - Konzert im Frühling, Funk-Orchester Emmerich Smola

Dienstag, 24. April

- 6.30 Kath. Morgenandacht
- 10.15 Sang und Klang im Volkston
- 10.45 Friedel Eiden's „Seltene Begegnung“, Erzählung
- 14.00 Konzert, Solist: Pietro Scarpini (Klavier), Weber, Strawinsky
- 16.45 Dem Gedenken Ellen Keys
- 17.00 Musik zur Unterhaltung SWF-Unterhaltungorchester

SUDEDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 523 m - 575 kHz

- Gleichbleibende Sendungen**
- 6.00 Musik, Nachr. (W)
 - 6.30 Morgengymnastik (W)
 - 6.40 Südwestl. Heimatpost (W)
 - 6.50 Choral, Tagewort (S)
 - 7.15 Morgengymnastik (W, S)
 - 7.30 Nachr., Wetter (W, S)
 - 8.00 Das geht alle an (W)
 - 8.15 Wasserstandsmeldungen (W)
 - 8.30 Unterhaltende Klänge (W)
 - 8.40 Nachr., Wetter, Musik (W)
 - 9.45 Sockdienste (W)
 - 10.15 Schulfunk (W)
 - 12.00 Musik am Mittag (W, S)
 - 12.40 Nachr., Wetter (W, S)
 - 13.00 Echo aus Baden (W)
 - 13.15 Werbefunk mit Musik (W)
 - 13.30 Schulfunk (W)
 - 13.45 Aus der Wirtschaft (W)
 - 13.50 Südwestl. Heimatpost (W)
 - 14.00 Zum Zeitgeschehen (W)
 - 14.30 Stimme Amerikas (W, S)
 - 14.50 Interessant und neu (W)
 - 15.45 Nachr., Wetter (W)
 - 16.45 Nachr., Wetter (W)
 - 17.45 Letzte Nachrichten (W)

- Mittwoch, 25. April**
- 7.00 Evang. Morgenandacht
 - 11.45 Landfunk
 - 14.00 Unterhaltungsmusik
 - 14.30 Kulturumschau
 - 15.30 Julius Baaler am Klavier
 - 16.00 Der triebliche Dichter John Millington Synge
 - 18.15 Zwei rechts - zwei links
 - 18.30 Christentum und Gegenwart
 - 19.15 Studierende der Musikhoch-

VON ANDEREN SENDERN

- Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 48,70 m
 Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m; KW = 49,00 m
 Nordw. Rundfunk (NWDR) = 309,00 m; KW = 41,15 m
- Gleichbleibende Sendungen**
- 1.15 Frühkonzert
 - 8.00 Frauenfunk
 - 8.30 Nachrichten, Wetter
 - 8.45 Heimkehrermeldungen
 - 11.45 Der besessene Landbote
 - 13.00 Nachrichten, Wetter
 - 8.00 Nachrichten
 - 8.45 Sachdienst
 - 11.15 Landfunk mit Musik
 - 14.00 Marktberichte
 - 14.45 Nachrichten
 - 15.00 Letzte Meldungen
 - 5.50 Für die Landwirtschaft
 - 6.45 Nachrichten
 - 11.00 Musik am Vormittag
 - 12.30 Landfunk
 - 13.30 Hier spricht Berlin
 - 15.15 Nachrichten

- Mittwoch, 25. April**
- 11.15 Wandervogel-Polpourri (BR)
 - 13.30 Virtuose Kleinigkeiten (BR)
 - 20.00 „Die Zauberflöte“, Oper von W. A. Mozart (BR)
 - 20.05 Wie es euch gefällt (NW)
 - 21.30 Der Kulturpiegel (BR)
 - 22.30 Verse von Holdebert (NW)
 - 23.00 Ein froher Nachmittag (NW)
 - 23.00 Musik am Wochenende (BR)
 - 23.00 Werke von Beethoven (BR)
 - 23.00 Automobiliusaustellung in

SUDWESTFUNK

Juden-Baden und Freiburg = 363 m
Rheinseeder 295 m - Reutlingen 195 m

- Gleichbleibende Sendungen**
- 5.50 Beginn Musik Nachr. (W)
 - 6.10 Marktberichte, Musik (W)
 - 7.00 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
 - 7.15 Gymnastik und Musik (W)
 - 7.25 Presseschau, Musik (W)
 - 7.30 Nachrichten (W, S)
 - 8.10 Eigenprog. d. Studios (W, S)
 - 8.40 Musikalische Intermezzo (W)
 - 8.45 F. 8 Hausfrau und Jugend (W)
 - 8.50 Filmmusik aus aller Welt (W)
 - 11.00 Vormittagsmusik (W, S)
 - 11.30 Eigenprog. der Studios (W)
 - 12.30 Mittagskonzert (W, S)
 - 12.45 Nachr., Vorschau (W, S)
 - 13.00 Hier spricht Frankreich (W, S)
 - 13.15 Musik nach Tisch (W)
 - 14.00 Für die Jugend (W)
 - 14.30 Franz. Sprachunterricht (W)
 - 14.40 Eigenprog. der Studios (W)
 - 14.50 Aus dem Zeitgeschehen (W)
 - 15.30 Musik zum Feierabend (W)
 - 15.30 Der Zeitfunk (W)
 - 15.40 „Die Beförderung“, Erz. (BR)
 - 22.00 Nachrichten (W, S)
 - 22.40 Letzte Nachrichten (W, S)

- Mittwoch, 25. April**
- 6.30 Evang. Morgenandacht
 - 10.00 Nachmittagskonzert
 - 10.30 Eigenprogramm der Studios
 - 10.30 Bücherschau
 - 10.50 Sang und Klang im Volkston
 - 11.30 Aus Wissenschaft u. Technik
 - 11.30 Bunter Medienreigen - „So sind wir“, Eine Funk-Revue des SWF in drei Teilen, aus dem Karhaus in Baden-Baden
 - 6.30 Kath. Morgenandacht
 - 10.00 Allerhand Schlagler
 - 10.30 Die Briefmarkendecke
 - 10.50 Bekannte Stimmen aus der Welt der Oper
 - 10.50 Blinde sehend
 - 10.50 Unser Samstagnachmittag
 - 11.30 Bücherschau
 - 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen!

Donnerstag, 26. April

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 11.10 R. Wagner: Symphonie C-dur
- 11.45 Landfunk
- 12.30 Das Orchester Norm. Cloutier
- 14.00 Schweizer Kammermusik
- 14.50 „Die Krise der Freiheit in unserer Zeit“
- 17.15 Unterhaltungsmusik
- 18.35 Schöne Opernarien von Wolfgang Amadeus Mozart,

Freitag, 27. April

- 7.00 Andacht der Methodisten
- 10.45 Die Krankenschwester
- 11.45 Kulturumschau
- 13.00 Kinderfunk
- 14.45 Über neue Bücher
- 17.00 Frohe und heitere Weisen
- 18.35 Musik zum Feierabend
- 19.30 Im Namen des Gesetzes - Herrmann Mostar spricht
- 20.05 Symphoniekonzert; W. A. Mo-

Sonntag, 22. April

- 7.00 Christen im Alltag
- 11.15 Kleines Konzert
- 11.45 Landfunk
- 12.45 Quer durch den Sport
- 14.00 Am Ländereck in Perl
- 14.30 Der Zeitfunk
- 14.45 Programmübersicht
- 15.00 Unsere Volksmusik
- 15.45 Jugendfunk
- 16.00 Teekonzert
- 16.00 Operettenkonzert (NW)
- 16.50 Sentimentale Schlagler (BR)
- 16.50 Was Frauen interessiert (BR)
- 16.50 Orchesterkonzert (BR)
- 17.00 Frühlinglieder (BR)
- 17.45 Kammermusik (NW)
- 17.50 Leo Eysoldt spielt (BR)
- 18.00 Soeben erschienen (NW)
- 20.00 Czardas-Gulasch-Paprika (BR)
- 20.40 Musik, die Sie wünschen (BR)

Donnerstag, 26. April

- 16.50 Operettenkonzert (NW)
- 16.50 Sentimentale Schlagler (BR)
- 16.50 Was Frauen interessiert (BR)
- 16.50 Orchesterkonzert (BR)
- 17.00 Frühlinglieder (BR)
- 17.45 Kammermusik (NW)
- 17.50 Leo Eysoldt spielt (BR)
- 18.00 Soeben erschienen (NW)
- 20.00 Czardas-Gulasch-Paprika (BR)
- 20.40 Musik, die Sie wünschen (BR)
- 20.05 „Hilf“, von Josef Roth (NW)
- 21.00 Erste Filmpremiere (BR)
- 21.30 Der Unternehmer, eine Unter-suchung (BR)
- 22.10 Musik des Barock (BR)
- 22.10 Rundfunkkommentar (NW)
- 22.15 Manfred Hausmann liest (BR)
- 23.00 „Der Kuß der Mutter“ (BR)
- 23.15 Von neuer Musik (NW)
- 23.30 Zum Tagessausklang

Freitag, 27. April

- 10.00 Unsere Kinder (BR)
- 10.40 Tangoklänge (NW)
- 10.50 Musik von Dvorak und Chopin (BR)
- 17.30 Westl. Kulturpiegel (NW)
- 18.45 Am Bande bemerkt (BR)
- 19.00 Musik zum Feierabend (NW)
- 19.00 Funkfestspiele (BR)
- 19.15 Tänzende Noten (BR)
- 20.00 Z. 25. Geburtstag Duschts (BR)
- 20.05 „Hamlet“, v. Shakespeare (BR)
- 20.05 Heiterkeit macht Schule (NW)
- 20.45 Dolf Sternberger spricht (BR)
- 21.30 Serenaden u. Nocturnos (BR)
- 21.15 Die törende Leitwand (BR)
- 22.15 Lieder u. Kammermusik (BR)
- 22.30 Gedichte v. Bergengruen (NW)
- 22.45 Heilige Künstler (BR)
- 22.45 Neue Übersetzungen (BR)
- 0.05 Orchesterkonzert (BR)

Sonntag, 22. April

- 14.40 Sportvorschau (BR)
- 14.45 Musikalische Bekannte (NW)
- 14.50 Kirche und Welt (BR)
- 14.55 Vergnügen mit Musik (BR)
- 15.15 Volkstümliches Wissen (BR)
- 15.40 Chormusik (NW)
- 16.00 Ein froher Nachmittag (NW)
- 16.00 Musik am Wochenende (BR)
- 17.25 Werke von Beethoven (BR)
- 18.00 Automobiliusaustellung in
- 18.00 Volkslieder und Tanz (NW)
- 18.50 Bester Abend (BR)
- 20.00 Haffo London! (NW)
- 20.10 Orchester K. Böhmgen (BR)
- 20.30 Kabarett am Wochenende (BR)
- 21.15 Aus neuen Filmen (BR)
- 22.25 Werke von Ravel (NW)
- 23.00 Berühmte Chansons (BR)
- 23.10 Wir bitten zum Tanz (BR)

Donnerstag, 26. April

- 6.30 Kath. Morgenandacht
- 13.00 Wirtschaftsfunk
- 13.15 Nachwuchs stellt sich vor
- 13.45 Kulturpiegel
- 14.50 Eigenprogramm der Studios
- 16.45 Weniger Schrecken - mehr Spannung Wandlung des Kriminalromans
- 17.00 Klaviermusik. - Es spielt Else Glöck
- 17.30 Der Rechtspiegel
- 17.30 Unterhaltungsmusik von heute; Franz Grothe
- 18.30 „Neues von Kommodoren“
- 21.00 „Das Märchen meines Lebens“
- 21.00 Hefeloge um H. Chr. Andersen
- 22.15 Franz.-deutsches Gespräch
- 22.30 Konzert des SWF-Orchesters
- 22.30 Leitung: Hubert Reichert
- 23.30 Musik zur Nacht

Freitag, 27. April

- 6.30 Evang. Morgenandacht
- 13.30 Musik am Nachmittag, Das Große Vortragsorchester Funkor-chester Leitg. Hans Motkau
- 14.00 Die Erlindung des Augen-spiegels
- 15.00 Solistenkonzert, Es spielt Fine Krakamp (Cembalo)
- 16.30 Besuch bei dem Maler Rolf Müller
- 16.45 Musik zur Unterhaltung, Das Hornquartett des SWF-Orch
- 17.30 Welt und Wasser
- 18.00 Steinwerfer auf die bunte klingende Filmshow d. SWF
- 18.40 Hector Berlioz: „Romeo und Julia“, dramatische Symphonie
- 21.30 Für Kenner und Liebhaber
- 22.15 Psychologie u. Berufsberatung
- 22.30 Schöne Melodien

Sonntag, 22. April

- 6.30 Kath. Morgenandacht
- 10.15 Sang und Klang im Volkston
- 10.45 Friedel Eiden's „Seltene Begegnung“, Erzählung
- 14.00 Konzert, Solist: Pietro Scarpini (Klavier), Weber, Strawinsky
- 16.45 Dem Gedenken Ellen Keys
- 17.00 Musik zur Unterhaltung SWF-Unterhaltungorchester
- 6.30 Kath. Morgenandacht
- 10.00 Allerhand Schlagler
- 10.30 Die Briefmarkendecke
- 10.50 Bekannte Stimmen aus der Welt der Oper
- 10.50 Blinde sehend
- 10.50 Unser Samstagnachmittag
- 11.30 Bücherschau
- 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen!

Enrico Busoni und Sergej Prokofjef

Dem Gedenken eines italienischen und eines russischen Komponisten

In die letzten Tage des April fallen die Geburtstage zweier berühmter Komponisten, deren zahlreiche Musikfreunde und die Rundfunksender gedenken. Der eine, Ferruccio Busoni, starb im Jahre 1924 in Berlin. Er gilt neben Verdi als einer der besten und meistgespielten Komponisten Italiens. Der 1866 in Empoli Geborene ist deutsch-italienischer Abstammung, doch spürt man in allen seinen Werken südliches Temperament und südliche Weichheit. Es läßt sich schwer sagen wem größerer Ruhm gebührt: Busoni als großem Komponisten oder Busoni als begnadetem Klaviervirtuosen. Sein Schaffen zeigt manche Wandlungen und endete in einem ästhetisierenden, fast abstrakten Stil, der eine gewisse Verwandtschaft mit Bach und Mozart aufweist. Er komponierte eine indische Fantasia für Klavier und Orchester, die ihre Entstehung einer Begegnung Busonis mit indianischem Ideengut auf einer Amerikanreise verdankt. Dieses Werk, die „Fantasia contrapuntistica“ und das „Indianische Tagebuch“ sind als modern zu bezeichnen. Die Sonatinen und verschiedene Opern dagegen („Turandot“, „Die Brautwahl“, „Arlieccine“ und „Dr. Faust“) lassen deutlich den Einfluß großer klassischer Vorbilder spüren. Zwei weitere bedeutende Werke sind das Divertimento für Flöte und Orchester, ein 1921 entstandenes Spätwerk, und die Klavierkomposition „Berceuse“. Noch mehr verdankt die musikalische Welt Busoni, so z. B. einige vorzügliche Bach-Ausgaben und -Bearbeitungen und mehrere Schriften („Von der Einheit der Musik“). Hans Pfitzner war es, der eine Gegenschrift verfaßte zu Busonis „Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst“.

Sergej Prokofjef, neben Strawinsky der bedeutendste zeitgenössische russische Komponist, feiert in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag. Der Russe, 1891 in Jekaterinostaw geboren, ist ein Hauptvertreter der modernen russischen Schule. Er ging bei Lidow, Rimsky-Korsakoff, Tscherepnin und Tanejew in die Lehre; als er 1914 das Petersburger Konservatorium verließ, galt er als einer der begabtesten und geistreichsten jungen Komponisten. Während der russischen Revolution kam er nach Amerika, wo er von der Oper in Chicago den Auftrag zur Komposition seines bekanntesten Opernwerkes erhielt, „Die Liebe zu den drei Orangen“. Nach einem längeren Aufenthalt in Paris kehrte Prokofjef 1934 nach Rußland zurück.

Der Komponist ist eine der faszinierendsten Erscheinungen des modernen Musiklebens. Er verschmolz die Elemente aller modernen Stilrichtungen und nationale Einflüsse zu einer technisch großartigen, aber oft kalten Verbindung. Vorherrschend ist bei ihm ein sarkastischer, kühler Humor, der gern ins Groteske geht. Davon legt ein Scherzo für 7 (!) Fagotte Zeugnis ab. In ihren kühnen Formen stellen seine Klavierwerke, seien es Konzerte, Sonaten oder Stücke, dem Spieler dankbare Aufgaben. Von seinen zahlreichen großen Orchesterwerken sind außerdem Sinfonien, die Skytische Suite und die Sinfonietta am meisten bekannt geworden. Seine neuesten Werke sind die „Ode auf das Ende des Krieges“ und die Oper „Krieg im Frieden“. Das letztgenannte Werk zeigt die Wendung zu einer Art Neuklassizismus und beweist, daß der 60jährige auf musikalischem Gebiet jung und

wandlungsfähig geblieben ist. Es ist anzunehmen, daß der einfallsreiche Komponist die musikalische Welt noch mit manch geistreicher Komposition überraschen wird. P. Stähle.

„Musiktag 1951“ in Stuttgart

Neuer Sendesaal - Große Konzerte

In der Villa Berg in Stuttgart wurde der neue große Sendesaal des Südd. Rundfunks feierlich eröffnet. Namhafte Vertreter des kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens hatten sich eingefunden. Mit dem schönen, schlichten Saal ist nicht nur ein moderner Sendesaal geschaffen worden, sondern er ist mit seinen zweckmäßigen Nebenräumen dazu ausersehen, dem Rundfunkorchester, das bisher in unzulänglichen Beibehaltungen arbeiten mußte, eine entsprechende Wirkungsstätte zu sein.

Die hervorragende Akustik des neuen Sendesaales erwies sich bei dem Eröffnungskonzert besonders bei der 1. Symphonie von Johannes Brahms, deren Farblichkeit der Dirigent, Dr. Karl Böhm, mit dem Symphonie-Orchester des Stuttgarter Rundfunks sehr differenziert herausbrachte. Die im einleitenden „Symphonischen Metamorphosen nach Carl Maria von Weber“ von Paul Hindemith lag es an der relativ undurchsichtigen Instrumentierung Hindemiths, wenn es noch zweifelhaft ist, ob er im Verhältnis zur Grundfläche sehr hohe Saal auch klanglich vollendet ist. Bei Beethovens G-dur-Konzert für Klavier und Orchester jedoch, kam der Klavierpart von Branka Musulin ausgezeichnet.

Damit wurden die „Musiktage Stuttgart 1951“ eröffnet. Eine Reihe feierlicher Konzerte fand statt, für die berühmte Künstler des In- und Auslandes gewonnen worden waren. Aus Wien kamen das Amadeus-Quartett und der Hornist Dennis Brain, aus Stockholm der Ba-

riton Ake Collett. Besonderes Interesse erweckte das Gastspiel des Orchesters des Süddeutschen Rundfunks unter Leitung von Heinz Rosbald. Ferner wirkten mit: das Symphonieorchester des Süddeutschen Rundfunks unter Leitung des von Ministerpräsident Maier zum Generalmusikdirektor ernannten Dirigenten Hans Müller-Kray, der gleichzeitig für die Gesamtleitung der Musiktage verantwortlich zeichnete; das Stuttgarter Kammerorchester unter Karl Münchinger, der Bruckner-Chor unter Johann Nepomuk David und das Stuttgarter Streichtrio.

Das Programm umfaßte mehrere Uraufführungen, darunter die 3. Symphonie von Karl Amadeus Hartmann, die im Auftrag des Süddeutschen Rundfunks geschrieben wurde, ferner Chöre von Thomas Christian David und Otto Erich Schilling. Von dem englischen Komponisten John Ireland hörte man eine Pastorale, von der englischen Komponistin Piauli Rainier ein Streichquartett. Das Programm umfaßte noch mehrere bedeutende, aber selten aufgeführte Werke.

Ohne auf die verschiedenen Konzerte im einzelnen einzugehen, ist zu sagen, daß die „Stuttgarter Musiktage“ nicht nur ein Bekanntheit zu der völkerverbindenden Musik-kunst waren, sondern eine Reihe von Meisterleistungen, an denen Dirigenten, Orchester, Solisten und Chöre in gleichem Maße beteiligt waren. Besonderer Dank gebührt dem Südd. Rundfunk und allen seinen Angehörigen und Mitwirkenden, die sich um das Zustandekommen der Veranstaltungen und den Erfolg der Musiktage so sehr verdient machten.

Der Süddeutsche begann mit dem Abbau des Studios Koblenz, da die bisher benutzten Kasträume bis Ende April geräumt sein müssen. Die geplante Übernahme der Anlagen in die vorgesehene Zweigstelle in Koblenz kann erst erfolgen, wenn geeignete Räume gefunden sind.